



Jahresrechnung 2010



INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt, Jahresrechnung 2010

	Seite
Vorwort	5
Jahresrechnung	16
Bilanz	16
Betriebsrechnung	18
Anhang	21
1 Grundlagen und Organisation	21
1.1 Rechtsform und Zweck	21
1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	21
1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente	21
1.4 Paritätisches Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung	22
1.5 Experten, Revisionsstelle, Investment-Berater, Aufsichtsbehörde	22
1.6 Angeschlossene Arbeitgeber	22
2 Aktive Mitglieder und Rentner	23
2.1 Aktive Mitglieder	23
2.2 Rentenbezüger	25
3 Art der Umsetzung des Zwecks	26
3.1 Erläuterung des Leistungsreglementes und der Vorsorgepläne	26
3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode	27
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	28
4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26	28
4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze	28
5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	29
5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen	29
5.2 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals	29
5.3 Summe der Alterskonten nach BVG	29
5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner	30
5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens	31
5.6 Versicherungstechnische Grundlagen	32
5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2	32
6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	33
6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement	33
6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 BVV2)	35
6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve	36
6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien	37
6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente	39
6.6 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	40
6.7 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending (Wertschriftenleihe)	42
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	44
7.1 Bilanz	44
7.2 Betriebsrechnung	45
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	48

9	Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	48
9.1	Retrozessionen	48
9.2	Teilliquidation der Allgemeinen Pensionskasse der SAirGroup (APK)	48
9.3	Verpfändung von Aktiven	49
9.4	Revision Eidg. Steuerverwaltung – Rückforderung Verrechnungssteuer auf CTF Aktien MSCI Switzerland der SSgA	50
9.5	Kündigung Anschlussvertrag mit Unitpool AG, Kloten	50
10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	50
	Bericht der Kontrollstelle	51

VORWORT

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates über das siebte Geschäftsjahr der autonomen Stiftung Personalvorsorge Swissport (PVS).

«Vergangenheit bewältigt – APK Teilliquidation durchgeführt»

Das Gesamtjahr 2010 war sowohl für die Aktien- wie auch für die Obligationenmärkte eher unspektakulär. Beide Anlagenkategorien haben über das ganze Jahr eine leicht negative Performance ausgewiesen, wobei die Aktienperformance etwas besser ausgefallen ist als die der Obligationen.

Turbulenter ging es hingegen an den Devisenmärkten zu. Sichere Häfen wie der CHF oder der JPY entpuppten sich während des teils stürmischen Devisenmarktgeschehens 2010 als die stärksten Währungen. Aus CHF-Sicht mussten der EUR, aber auch das GBP oder der USD, grosse Kursverluste von bis zu 16% hinnehmen.

Nach der Bankenkrise kam die Staatenkrise

Bis Mitte April 2010 kletterte der Schweizer Aktienmarkt, abgebildet im Schweizer Börsenindex «Swiss Market Index/SMI» auf das höchste Niveau seit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008. Ab der zweiten Aprilhälfte setzte die Verunsicherung der Anleger über die hohe Staatsverschuldung mehrerer EU-Länder den SMI unter Druck. Die Kursschwankungen nahmen deutlich zu. Am 31. Dezember 2010 schloss der SMI bei 6436 Punkten (Ende 2009: 6606 Punkte). Für 2010 ergab sich gesamthaft eine positive Performance von 1,47%. Noch sind wir vom Allzeithöchststand des SMI vom Frühsommer 2007 mit 9531 Punkten weit entfernt.

Zu unserem Deckungsgrad: Nach der APK-Teilliquidation und der (BVG-)Verzinsung sämtlicher Altersguthaben liegt unser Deckungsgrad per 31. Dezember 2010 bei 105,1% (Vorjahr 106,5%). Dies ist aber immer noch weit entfernt von unserem Zieldeckungsgrad von 117,5% (basierend auf einer 2-jährigen Wertschwankungsreserve).

Stiftungsrat

Erneuerungswahlen Stiftungsrat-Amtsperiode vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2013

Am 26. Februar 2010 lief die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen für die Erneuerungswahlen der Arbeitnehmervorteiler im Stiftungsrat der PVS ab. Die bisherigen Vertreter der Arbeitnehmer haben sich für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt:

- Frau Sonja Eckerlin, BSH, für den Arbeitsort Basel
- Herr Philippe Crippa, GA, für den Arbeitsort Genf
- Frau Margrit Coimbra, BZRL, für den Arbeitsort Zürich

Gemäss gültigem Wahlreglement vom 16. September 2003 waren Wahlvorschläge nach der Wahlauschreibung innerhalb von drei Wochen an die Geschäftsstelle der Stiftung einzureichen. Neben der Kandidatur der bisherigen Arbeitnehmervorteiler sind in dieser Frist keine weiteren Kandidaturen eingegangen. Da sich gleich viele Kandidaten zur Wahl gestellt haben wie Sitze vorhanden sind, kam es zur stillen Wahl der vorgenannten bereits im Amt stehenden drei Arbeitnehmervorteiler.

Die PVS gratuliert den drei Arbeitnehmervorteilern zu ihrer erneuten Wiederwahl und dankt ihnen ganz herzlich für ihr engagiertes und aktives Mitwirken seit den Gründungsaktivitäten im Sommer 2002.

Wechsel bei einem Arbeitgebervertreter

Torsten Schneider, Arbeitgebervertreter im Stiftungsrat und im Anlageausschuss, verliess die Swissport International AG Ende Mai 2010. Er verblieb noch bis zur 44. Stiftungsratssitzung (StRS) vom 8. Juli 2010 im Stiftungsrat (StR) und führte den Anlageausschuss weiter.

Als Nachfolgerin im Stiftungsrat und als Leiterin des Anlageausschusses durften wir Eva-Maria Kerner begrüßen. Sie arbeitet seit Februar 2010 bei Swissport International AG als Corporate Controller und bringt damit das notwendige Fachwissen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit und hat sich bereits bestens ins StR-Team integriert.

Geschäftsführung der PVS

Unverändert dürfen wir auf die tatkräftige Führung und Mitarbeit von Markus Staudenmaier, Geschäftsführer seit Januar 2009, und Markus Bleisch, Kundenbetreuer seit November 2009, sowie Claudia Sommer, Kundenbetreuerin seit Mai 2009, alle Pension Fund Services AG (PFS AG), zählen.

Reymond Früh löste mit dem Jahresabschluss 2009, sprich im Mai 2010, unsere langjährige Rechnungsführerin Mischa Wyss Erni ab.

Mit der PFS AG verbindet uns ein 3-Jahresvertrag 2010 bis 2012.

Anschlussverträge

Stifterfirma der PVS ist die Swissport International AG, Opfikon ZH, (75), mit Gründungsurkunde vom 15. September 2003. Die PVS verfügte Ende Berichtsjahr über einen Anschlussvertrag mit den folgenden neun Firmen/Betrieben:

- Swissport Group Services GmbH, Baar ZG (25)
 - Swissport International AG, Betrieb Zürich (1683)
 - Swissport Baggage Sorting AG, Kloten ZH (170)
 - Careport AG, Opfikon ZH (82)
 - Swissport International AG, Betrieb Basel (361)
 - Swissport International AG, Betrieb Genève (883)
 - GVAssistance S.A., Le Grand-Saconnex GE (47)
 - Privatport S.A., Meyrin GE (7)
 - Unitpool AG, Kloten ZH (11)
- (= total 3346 aktive Destinatäre am 31. Dezember 2010)

Das spanische Infrastruktur-Unternehmen Ferrovial (www.ferrovial.com), welches die Swissport Gruppe seit 1. Oktober 2005 zu 100% kontrollierte, hat im November 2010 die gesamte Swissport Gruppe an die französische Beteiligungsgesellschaft PAI Partners (www.paimanagement.com) zum Preis von EUR 695 Mio. verkauft. Der formale Übertrag (closing) hat im Februar 2011 stattgefunden.

Swissport International AG offeriert jährlich Bodenabfertigungsservices für rund 100 Million Passagiere und 3,2 Millionen Tonnen Fracht (letzteres mit 98 Warehouses auf einer Fläche von über 360 000m²) für etwa 650 Aviatik-Kunden. Mit rund 33 000 Mitarbeitenden an 185 Stationen in 37 Ländern und auf fünf Kontinenten realisierte Swissport im Jahr 2010 einen Umsatz von CHF 1,7 Milliarden (www.swissport.com).

Kündigung Anschlussvertrag der Unitpool AG, Kloten per 31.12.2011

Der Stiftungsrat beschloss an seiner Sitzung vom 23. November 2010 die Kündigung des Anschlussvertrages der PVS mit der Unitpool AG, Kloten, per 31.12.2011, weil die wirtschaftliche Verbundenheit gemäss Art. 3.3 der PVS-Stiftungsurkunde weggefallen ist.

Siebtes Geschäftsjahr 2010

Die PVS startete am 1. Januar 2010 mit 3297 aktiven Destinatären, einem Vorsorgekapital Aktive von CHF 438 Mio., 106,5% Deckung und schloss ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember 2010 ab mit 3346 aktiven Destinatären, einem Vorsorgekapital Aktive von CHF 458 Mio., einem Deckungsgrad von 105,1%, einer Verzinsung der Altersguthaben von 2,00% (Vorjahr ebenfalls 2,00%) auf sämtlichen Vorsorgekapitalien und einer Performance von 1,5%.

Auf unserer Internetseite www.pv-swissport.ch sind nach wie vor alle greifbaren aktuellen Informationen aus dem StR, Reglemente, Formulare, Präsentationen, Geschäftsberichte und die Organisation in Deutsch, Französisch und Englisch publiziert. Besuchen Sie bitte regelmässig unsere Homepage und halten Sie sich damit stets gut informiert.

An allen drei Arbeitsorten Basel, Genf und Zürich wurden Informationsveranstaltungen zum Geschäftsbericht 2009 durchgeführt.

Die PVS hatte im Betriebsjahr keine kollektiven Zu- oder Abgänge.

Teilliquidation der Allgemeinen Pensionskasse der SAirGroup (APK)

Die APK machte am 9. März 2010 folgende Meldung: «Das Bundesgericht hat mit Urteil vom 8. Februar 2010, letztinstanzlich die Urteile des Bundesverwaltungsgerichts vom 2. Juli 2009 aufgehoben. Somit sind alle Beschwerden gegen die Teilliquidation der Allgemeinen Pensionskasse der SAirGroup gegenstandslos. Die Verfügung, die wir Ihnen im Oktober 2005 zugestellt haben, ist somit rechtskräftig geworden. Der Stiftungsrat der APK nimmt dieses Urteil, das die von ihm vorgeschlagene Aufteilung der freien Mittel auf Fort- und Abgangsbestand bestätigt, mit Genugtuung zur Kenntnis. Die ehemaligen rund 19 000 Destinatäre der APK sowie die 4700 Rentner werden persönlich bis Ende April 2010 einen Brief erhalten.»

Details zur Teilliquidation der APK finden Sie auf deren Homepage unter:

<http://www.swissair-group-pensions.com/apk/de/liquidation.xhtml>

Die Teilliquidation der APK konnte nunmehr nach den Modalitäten vollzogen werden, die der Stiftungsrat der APK an seiner Sitzung vom 26. Mai 2005 beschlossen hat.

Ende April 2010 erhielten die aus der APK ausgetretenen Destinatäre direkt von der APK ein Orientierungsschreiben. Die PVS erhielt ihren Anteil an den APK Teilliquidationsgeldern im Umfange von CHF 36,7 Mio. mit Valuta vom 3. Mai 2010. Dank verschiedener günstiger Einflüsse und der Grosszügigkeit der APK stiegen die APK-TLQ Gelder von 2005 vereinbarten 8,33% auf neu 9,4% an.

Der Stiftungsrat (StR) der PVS beschloss an seiner Sitzung vom 6. Mai 2010 einstimmig, die Teilliquidationsgelder aus der APK den anspruchsberechtigten Versicherten individuell gutzuschreiben. Anspruchsberechtigt waren alle Versicherten, welche am 1. Januar 2004 kollektiv und direkt von der APK in die PVS übertraten.

1492 Aktive PVS Versicherte ex APK

Den Ex-APK Versicherten, welche am 1. Januar 2004 kollektiv und direkt von der APK in die PVS übertraten und im Mai 2010 noch in der PVS versichert waren, wurde der individuelle Anteil (Bruttoanspruch abzüglich Einkauf in die Wertschwankungsreserven der PVS) per 3. Mai 2010 (= Datum der APK-Überweisung) auf ihrem individuellen Beitragskonto gutgeschrieben. Anschliessend erhielten diese Versicherten eine Bestätigung und einen neuen Versicherungsausweis.

Wie gross ist der vorgenannte individuelle Anteil, welcher direkt den individuellen Beitragskonti gutgeschrieben wurde? Grundsätzlich gilt, dass zufließende Mittel und deren individuelle Einlagerung nicht die momentane Situation der Vorsorgeeinrichtung verschlechtern dürfen und, dass überdies keine Verwässerung für die übrigen Destinatäre, sprich die Nicht-Ex-APK Destinatäre, stattfinden darf. Deshalb verblieb ein geringer Teil der insgesamt zugeflossenen APK-Gelder kollektiv in der PVS und verhinderte damit – für alle damaligen 3368 PVS-Destinatäre, inklusive der 1492 Ex-APK Destinatäre – eine Verschlechterung der damaligen Wertschwankungsreserve (WSR) und damit auch des damaligen Deckungsgrades (DG) per 30. April 2010 von 108,1%.

Hier das allen Destinatären kommunizierte Berechnungsbeispiel:

AUSGANGSLAGE vom 1. Januar 2004 (Start der PVS)

Individueller Freizügigkeitsanspruch per APK-Austritt vom 31.12.2003 gemäss APK-Austrittsabrechnung vom 21.01.2004, überwiesen per 01.01.2004 an die PVS.

Annahme: Austrittsleistung von CHF 200 000, entsprechend 100%.

Hinweis: Die Austrittsleistung ist durch die APK bereinigt worden, falls Sie in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 2001 und dem 31. Dezember 2003 Einmaleinlagen wie persönliche Einkäufe und eine Scheidungsübertragung oder Kapitalbezüge wie ein Vorbezug WEF und eine Scheidungsabtretung getätigt haben.

EINLAGERUNG der zugeflossenen APK-Teilliquidationsgelder

Die APK überwies am 03.05.2010 vertragsgemäss 8,33% als Anteil aus der APK-TLQ an die PVS

→ individuelle Einlagerung/**Gutschrift auf dem individuellen**

Freizügigkeitskonto bei der PVS:

CHF 16 660 8,33%

Gemäss gesetzlicher Grundlagen, der Vereinbarung mit der APK und dem Beschluss des StR vom 06.05.2010 geht folgender Betrag aus den weiteren zugeflossenen APK-TLQ Geldern direkt und kollektiv in die PVS zur Erhaltung der heutigen WSR, respektive des DG von 108,1% per 30.04.2010.

Damit verhindern wir eine Verwässerung der heutigen PVS:

CHF 1400 0,70%

Der Restbetrag auf 9,4% der am 03.05.2010 insgesamt zugeflossenen APK-TLQ Geldern wird wiederum individuell eingelagert. Es erfolgt ebenfalls eine **Gutschrift auf dem individuellen Freizügigkeitskonto** bei der PVS:

CHF 740 0,37%

9,40%

Totale Gutschrift auf dem individuellen Konto

CHF 17 400

271 PVS Pensionierte ex APK

Den berechtigten Pensionierten wurde ihr persönlicher Anteil (Bruttoanspruch/9,4%) als Einmalzahlung zwischen Ende Mai und Ende Juni 2010 überwiesen.

527 Aus der PVS ausgetretene Versicherte ex APK

Ausgetretenen wurde ihr Anteil (Bruttoanspruch/9,4%) als Einmalzahlung zwischen Ende Mai und Ende Juni 2010 auf ihr individuelles Konto bei der damalig aktuellen Vorsorgeeinrichtung überwiesen. Ausgetretenen Versicherten, deren aktuelle Adresse nicht auffindig gemacht werden konnte, wurde deren Guthaben auf die Freizügigkeitsstiftung der PFS Pension Fund Services AG überwiesen. Dort bleibt das Guthaben solange parkiert, bis es abgeholt wird.

Der StR beschloss zudem, alle Teilliquidationsgelder – auch wenn sie weniger als CHF 500 betragen – den Anspruchsberechtigten individuell zuzuteilen oder auszuzahlen.

Somit fand die Teilliquidation der APK mit über 6-jährigem Verzug doch noch für alle Beteiligten ein überaus glückliches Ende und jeder Beteiligte erhielt seinen ihm zustehenden Anteil individuell aus der APK. Bis Ende März 2011 ging keine einzige Beschwerde oder Klage ein. Die gesamte Verteilung der APK Teilliquidationsgelder von CHF 36,7 Mio. wurde von unserer Revisionsstelle KPMG AG überprüft und ist in der nachfolgenden Jahresrechnung mit abgebildet.

Versicherungstechnisches Gutachten

Der Pensionskassen-Experte präsentiert zusammengefasst folgendes versicherungstechnisches Gutachten per 31. Dezember 2010:

Die PVS ist eine autonome Pensionskasse und trägt alle Risiken selber. Die Risikoprämie von 3,5% musste seinen Berechnungen zufolge für 2010 nicht erhöht werden.

Der Bestand der Aktivversicherten und mit ihnen die Summe der Sparguthaben sowie die Anzahl der Rentner haben zugenommen.

Die Berechnungen erfolgten nochmals nach den Grundlagen EVK 2000. Die neuen Grundlagen BVG 2010 liegen nun vor und die PVS wird auf diese wechseln.

Die Versichertenstruktur ergibt ein gesundes Bild. Die Anzahl der Personen, welche sich nahe dem Pensionierungsalter befinden, ist recht hoch. Das Durchschnittsalter der versicherten Personen beträgt 40,9 Jahre und ist, verglichen mit einer durchschnittlichen Vorsorgeeinrichtung (44 Jahre), relativ tief.

Die Rentenbezüger sind relativ jung, da die Kasse erst per 01.01.2004 gegründet wurde. Frühere Pensionierungen sind in der Allgemeinen Pensionskasse der SAirGroup geblieben.

Die technischen Rückstellungen sind geüfnet. Es handelt sich v.a. um Rückstellungen für pendente Schadenfälle, Langlebigkeit und Pensionierungsverluste. Der Risikoprozess der PVS war in 2010 neutral.

Im Bestand der PVS gibt es 73 Versicherte (Vorjahr 71), die seit mehr als 60 Tagen arbeitsunfähig sind. Wie viele dieser Versicherten in Zukunft eine Rente von der PVS beziehen werden, ist noch unbekannt.

Jahresergebnis 2010

Die Eintrittsleistungen betragen 2010 gerundet CHF 10,6 Mio.; im Jahre 2009 waren es CHF 5,4 Mio. Die Austrittsleistungen blieben mit CHF 14,6 Mio. auf Vorjahresniveau.

2010 erbrachte die PVS CHF 5,8 Mio. an Altersrenten; 2009 waren es CHF 4,5 Mio. Die ausbezahlten Alterskapitalien erhöhten sich 2010 auf CHF 8,7 Mio.; 2009 waren es CHF 8,5 Mio. gewesen.

Der Zuwachs bei den Altersleistungen ist auf einen erhöhten Rentnerbestand zurückzuführen.

Die Verzinsung schlug 2010 mit CHF 8,7 Mio. zu Buch; 2009 waren es CHF 8,5 Mio. gewesen.

Die Anzahl der versicherten Personen hat um 49 zugenommen. Der Bestand an Altersrentnern hat weiter zugenommen, und zwar auf 222; jener der Invalidenrentner auf 26.

Die eingenommenen Beiträge sind grösser als die reglementarischen Leistungen; die Eintrittsleistungen sind kleiner als die Austrittsleistungen. Gleichwohl weist die PVS einen Nettokapitalzufluss aus. Die Vorsorgeverpflichtungen haben ebenfalls leicht zugenommen.

Die Liquidität war wegen Anlagen in einen Money Market Fonds höher. Bei Obligationen ist im 2010 die Umschichtung in Anlagen ohne Securities Lending abgeschlossen worden. Die Anlagen in Aktien und nicht traditionelle Anlagen haben sich im 2010 weiter erholt. Die Hypothekendarlehen haben leicht abgenommen.

Im Berichtsjahr beschloss der Stiftungsrat, 50% der Anlagen in Obligationen in Euro abzusichern. Dieser Prozess ist im März 2011 abgeschlossen worden.

Im 2010 sind die Vermögensverwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr höher. Diese Erhöhung ist auf Umschichtungen von Anlagen zurückzuführen.

Die Verwaltungskosten der PVS werden, gemäss Vertrag mit der PFS AG, mittels einer degressiven Skala berechnet. Pro Kopf betragen die Verwaltungskosten CHF 294. Ausserdem sind die Kosten für den Pensionskassen-Experten und die Revision wegen vermehrter Tätigkeiten infolge der Teilliquidation APK leicht angestiegen.

Anlagen

An seiner Sitzung vom 20./21. September hat der Stiftungsrat beschlossen, grundsätzlich an seiner Strategie festzuhalten. Die Unsicherheit rund um den Euro veranlasste ihn jedoch, die Obligationen Euro zu 50% abzusichern; diese Absicherung erfolgt in drei Schritten. Eine Währungsabsicherung reduziert das Wechselkursrisiko einer Anlage, ohne die langfristige Rendite zu schmälern.

Strategie

Die Strategische Asset Allokation (SAA), gültig ab 1. Oktober 2009, blieb unverändert. Angepasst wurden im Berichtsjahr einzig die unteren Bandbreiten bei den Obligationen und den Aktien. Damit erhöht sich die Entscheidungsspannweite für den Stiftungsrat bei starken Marktveränderungen.

Aktien

Die PVS strebt eine langfristige Anlagerendite von 5% an, um den implizierten Anforderungen an eine Pensionskasse gerecht zu werden. Dies bedeutet, so viele aktienartige Investitionen wie möglich innerhalb der Grenzen der eigenen Risikofähigkeit zu halten, aber nicht mehr, denn sonst wären möglicherweise die Verluste bei einem zukünftigen Einbruch der Märkte so hoch, dass die Strategie nicht mehr weitergeführt werden könnte. Wie in vielen Teilen des Lebens gilt es auch hier, die Balance zwischen Chancen und Risiken zu wahren und laufend zu überwachen.

«Nachhaltige Anlagen»

Die schrittweise Investition von CHF 30 Mio. in die drei aktienähnlichen «Nachhaltigen Anlagen» ohne Securities Lending ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden: Sarasin OekoSar Equity – Global F, Henderson Global Care Growth Fund und SAM Smart Energy Fund.

«Indexierte Anlagen»

Nach wie vor ist der grösste Teil unserer Obligationen und Aktien in preiswerten, gut funktionierenden Fonds investiert, welche bekannte Indices abbilden (wie z.B. Swiss Market Index, Dow Jones, Swiss Bond Index etc.). Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von grossen Fonds, an welchen sehr viele Pensionskassen partizipieren.

Umschichtung Aktien und Obligationen in non-securities-lending Gefässe bei SSgA

Die Umschichtung ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden.

Währungsabsicherungen

Die PVS sichert seit langem einen grossen Teil der USD-Bestände gegen Währungsrisiken ab. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat beschlossen, 50% der Anlagen in Obligationen Euro ebenfalls abzusichern.

Hypothekendarlehen

Bei den (Destinatär-)Hypothekendarlehen befinden wir uns auf gutem Weg. Diese betragen insgesamt rund CHF 28,6 Mio., entsprechend 4,6% der Aktiven unserer Kasse. Am 31. Dezember 2010 führte die PVS 58 Hypotheken mit variablem Zins mit einem Darlehenswert von CHF 18,2 Mio. und 28 Festhypotheken von CHF 10,4 Mio.

Deckungsgrad

Die Gesamtverteilung unseres PVS Vermögens und den aktuellen Deckungsgrad finden Sie monatlich auf unserer Homepage www.pv-swissport.ch unter «Performance» jeweils ca. am 20-ten des Nachfolgemonates.

Zinsfestlegungen

Verzinsung der Altersguthaben 2010 (Stiftungszins 2010)

Der StR entschied sich am 23. November 2010 für eine Verzinsung 2010 von 2% auf dem ganzen Altersguthaben und übernimmt damit den bundesrätlichen BVG-Zins (Vorjahr 2%). Jene Versicherten, welche im Jahr 2010 pensioniert wurden oder ausgetreten sind, erhielten die Verzinsung Ende 2010 nachträglich.

Festlegung des Stiftungszinses für 2011

Den Entscheid über die Verzinsung 2011 wird der StR gegen Ende 2011 fällen. Er hat sich für dieses Vorgehen entschieden, weil sich keine verlässliche Prognose über die Entwicklung an den Kapitalmärkten stellen lässt.

Mutationszins 2011

Für unterjährige Bezüge (Austritt, Pensionierung) wird die PVS – wie in den Jahren 2004 bis 2007 sowie im 2009 bis 2010 – einen Mutationszins von 0% einrechnen. Allfällige Nachzahlungen richten sich nach der Festlegung des Stiftungszinses für 2011.

Projektionszins 2012

Der Projektionszins beträgt 2% und entspricht somit dem bundesrätlich verordneten BVG Zinssatz für 2011. Der Projektionszins wird für die Berechnung künftiger Leistungen gebraucht. Für die PVS-Destinatäre findet er seit 1. Januar 2010 Verwendung für alle Berechnungen unter «Voraussichtliche Leistungen» (Alter, Invalidität und Tod) auf dem individuellen Versicherungsausweis.

Rentenanpassungen für 2011

An der StRS vom 23. November 2010 hat der StR ausserdem beschlossen, aufgrund der aktuellen Situation und der unausgeglichenen Generationenbilanz (höherer technischer Zins von 3,5% für die Rentenkapitalien gegenüber der Verzinsung der Altersguthaben der Aktiven), auf den 1. Januar 2011 keine Rentenerhöhungen vorzunehmen.

Beteiligung der Rentenbezüger an einem allfälligen Mehrertrag

Da Altersrenten im BVG im Kapitaldeckungsverfahren finanziert werden, kann es im BVG, anders als bei der AHV, die im Umlageverfahren finanziert wird, keine Rentenanpassungen geben, die während der ganzen Restlaufzeit der Altersrenten gewährt werden müssen. Die angesparten Alterskapitalien werden während den Rentenlaufzeiten konsumiert. Sie müssen zusammen mit den Kapitalerträgen ausreichen, um die Renten während der ganzen Laufzeit zu finanzieren. Möglich ist lediglich, die Rentner in den Jahren mit guter Anlage-Performance an den Mehrerträgen ihrer Kapitalanlagen zu beteiligen. Eine Beteiligung der Rentner an der Anlageperformance ist dann möglich, wenn nach Erfüllung aller gesetzlicher und reglementarischer Verpflichtungen der PVS ein Mehrertrag bleibt.

Eine Arbeitsgruppe erarbeitete diesbezügliche Grundsätze für die «Beteiligung der Rentner am Mehrertrag». Sie wurden an der Sitzung vom 21. September 2010 vom StR einstimmig gutgeheissen.

Personal Care – neu Swissport Gesundheitsmanagement

Das Case Management (Unterstützung von erkrankten oder verunfallten Swissport Mitarbeitenden bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz) ist eine Teilaufgabe des Teams von Swissport Gesundheitsmanagement. Zu den Aufgaben des Care Teams gehören u.a. auch die Sozialberatung, die Schuldenberatung, die Gesundheitsförderung (Fit on Ground), die Unfallprävention (Stolperpfad der Suva), und die Suchtprävention.

Das Team, welches für Swissport Zürich und Swissport Basel zuständig ist, wurde ab Herbst 2009 neu aufgebaut. Es umfasst drei Mitarbeitende, die einerseits über eine mehrjährige Berufserfahrung am Flughafen verfügen und andererseits eine Ausbildung in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik oder Psychologie abgeschlossen haben. Swissport Genève hat ein eigenes Team.

Im 2010 wurden im Case Management (CM) von Swissport insgesamt 187 Personen betreut. 106 Personen sind in dieser Zeit aus dem CM ausgetreten. Davon konnten 78 bei Swissport weiterbeschäftigt werden. Bei 4 Personen ergab sich leider eine Invalidierung.

Die einheitliche Fallführung ab 1. Januar 2010 mittels E-Case führt zu aussagekräftigeren Resultaten.

Risikorückdeckung bei der PKRück für 6 Jahre

An seiner Sitzung vom 23. November 2010 beschloss der StR, die Risiken Invalidität und Tod bei der PKRück für sechs Jahre, 2011 bis 2016, kongruent rückzuversichern. Die PKRück ist ein guter, solider Partner mit gleicher Zielsetzung der Schadens-/Kostenminimierung. Für die PVS neu ist auch, dass es im über-obligatorischen Bereich Deckungseinschränkungen geben kann.

Beitritt ASIP

Der ASIP (Association suisse des Institutions de prévoyance) ist ein Dachverband mit etwa 1050 angeschlossenen Pensionskassen, denen 2,5 Mio. Versicherte angehören. Zu seinen Dienstleistungen gehört die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder. Die ASIP-Charta stellt Richtlinien auf für die Tätigkeit von Pensionskassenverantwortlichen. Der StR beschloss an seiner Sitzung vom 21. September 2010, dem ASIP beizutreten.

Pensionskassen Rating des Tages-Anzeigers

29 mehrheitlich grosse Kassen haben sich am PK-Rating 2010 beteiligt. Diese Kassen haben mehr als 500 000 Versicherte und vertreten mit CHF 135 Milliarden einen Fünftel des Vorsorgevermögens aller Schweizer Pensionskassen.

Die PVS hat erstmals am alljährlichen PK-Rating teilgenommen und darf stolz sein auf den erreichten 7. Rang. Einerseits ist dies eine Bestätigung, dass der Stiftungsrat «seine» PVS erfolgreich durch die Turbulenzen geführt hat und andererseits ist er ihm Ansporn, sich weiter für eine hochstehende, zeitgemässe Pensionskasse zu engagieren.

Ausblick Geschäftsjahr 2011

Insgesamt werden die Aussichten für 2011 als vorsichtig optimistisch beurteilt. Die Lancierung der europäischen Finanzstabilisierungsfazilität und die von vielen Ländern eingeleiteten Sparmassnahmen zur Senkung ihrer Haushaltsdefizite haben die Bedenken über die hohe Staatsverschuldung etwas entschärft – auch wenn das Thema weiterhin in vielen Ländern hochaktuell bleibt.

Auf den 1. Januar 2011 haben sich 453 Destinatäre (= 13,4% von 3384 Berechtigten – ohne SBS) für den Vorsorgeplan «Standard Plus» mit einem arbeitnehmerseitigen Beitrag von 9% (anstelle von 6% bei «Standard») entschieden. Dies entspricht wiederum einer leichten Zunahme. Am 1. Januar 2010 waren es 385 Destinatäre, d.h. 11,6%.

Per 1. Januar 2011 steigen die AHV- und IV-Renten, und zwar um 1,75%. Dies hat der Bundesrat festgelegt. Die minimale AHV/IV-Rente steigt von CHF 1140 auf CHF 1160 pro Monat, die Maximalrente von CHF 2280 auf CHF 2320.

Die maximale AHV Altersrente erhöhte sich von CHF 27 360 auf CHF 27 840 pro Jahr. Somit änderte sich auch unser maximaler Koordinationsabzug von CHF 13 680 auf CHF 13 920, was der Hälfte der maximalen AHV Altersrente entspricht. Entsprechend änderte sich auch der Betrag für die Aufnahme in den «Vorsorgeplan Zusatz», von CHF 102 600 auf CHF 104 400 (= 7,5 x Koordinationsabzug). Die Eintrittsschwelle (Mindestjahreslohn) verschob sich von CHF 20 520 auf CHF 20 880 (= $\frac{3}{4}$ der jährlichen maximalen AHV Altersrente).

Vorsorgeplan 2011

Der ab 1. Januar 2011 geltende Vorsorgeplan ist aufgeschaltet auf unserer Homepage www.pv-swissport.ch. Die Änderungen betreffen den Risikobeitrag, den neuen Höchstwert des Koordinationsabzugs sowie die neue Aufnahmeschwelle in den «Vorsorgeplan Zusatz».

Reglement, gültig ab 2011

Seit dem 1. Januar 2011 sind die Massnahmen zugunsten älterer Arbeitnehmender in der beruflichen Vorsorge in Kraft. Sie sollen die Arbeitsmarkteteiligung der Älteren fördern und deren Verbleib im Arbeitsmarkt unterstützen. Versicherte, die ihr Arbeitspensum ab dem 58. Altersjahr reduzieren (Lohnkürzung um höchstens die Hälfte), können ihren bisherigen Verdienst weiterführen.

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 21. September 2010 beschlossen, den Arbeitnehmenden, deren Lohn sich nach Vollendung des 58. Altersjahr um höchstens 50% reduziert, die Möglichkeit zu geben, ihre Vorsorge auf eigene Rechnung auf dem bisherigen versicherten Lohn weiterzuführen.

Weil die PVS per 1. Januar 2011 bei der PKRück eine Rückversicherung abgeschlossen hat, musste das Reglement um einen weiteren Artikel ergänzt werden, den der Stiftungsrat am 20. Januar 2011 genehmigte. Die PKRück verlangt, dass alle Neueintretenden ein Formular mit Fragen zu ihrer Gesundheit ausfüllen. Bei Versicherten, die nicht voll arbeitsfähig sind, möchte die PKRück die versicherten Leistungen einschränken oder Vorbehalte anbringen können. Das entspricht der Branchenusanz, wenn Leistungen rückversichert werden. Entsprechend wurde der Artikel 3.3 «Beitrittsregelung» ergänzt. Der Stiftungsrat hat weiter eine Neuauflage des Reglements 2007 mit allen bisherigen Anpassungen publiziert. Sie ist auf der Homepage aufgeschaltet. Aus Kostengründen wurde auf den Versand an alle Versicherten verzichtet.

Lebensnachweis bei unseren Rentenbezügern

Anfangs 2011 wird von allen Rentenbezügern ein Lebensnachweis eingefordert.

Senkung des Risikobeitrags per 1. Januar 2011

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 23. November 2010 beschlossen, den Risikobeitrag von 3,5% auf 2,5% zu senken. Dieser Risikobeitrag für die Leistungen der PVS bei Invalidität und Tod wird je zur Hälfte durch die Versicherten und den Arbeitgeber bezahlt.

Dies wurde möglich durch einen guten Schadenverlauf über die letzten Jahre hinweg. Sollte sich dieser wider Erwarten zum Negativen entwickeln, wird der Stiftungsrat früher oder später eine Anhebung dieses Risikobeitrages ins Auge fassen müssen.

Für die Versicherten heisst das, dass ab Januar 2011 nur noch ein Risikobeitrag von 1,25% (bisher: 1,75%) des versicherten Salärs vom Salär abgezogen wird. Für alle in der PVS versicherten Mitarbeitenden zusammen entspricht dies einer Einsparung von rund CHF 800 000 pro Jahr.

Neue grosse Herausforderungen Langlebigkeit und Verzinsung

Der Umwandlungssatz ist die zentrale Grösse der 2. Säule. Beim Übergang vom aktiven Versicherten zum Rentner wird das ersparte Altersguthaben in eine Rente umgewandelt.

Der Umwandlungssatz ist abhängig von:

- Lebenserwartung der Rentenbezüger → Sterblichkeit
- Abzinsung der künftigen Rentenzahlungen → Technischer Zinssatz
- Anwartschaftliche Hinterlassenenrenten → Höhe der Ehegattenrente

Die bei Rentenbeginn berechnete Rente wird lebenslang ausbezahlt = Versprechen mit den Unbekannten «Lebenserwartung» und «zukünftiger Kapitalertrag».

Unsere aktuellen technischen Grundlagen «EVK 2000» basieren auf dem Beobachtungszeitraum 1993 – 1998. Die EVK 2000 verwendet eine Periodensterbetafel. Alle Versicherten haben unabhängig vom Jahrgang die gleiche Lebenserwartung. Die Periodensterbetafeln sind Momentaufnahmen. Die Zunahme der Lebenserwartung der Versicherten wird nicht berücksichtigt.

Beim periodischen Wechsel auf die neusten Sterbetafeln (alle 5 bis 10 Jahre) muss das Vorsorgekapital aufgestockt werden. Das erfordert die Bildung von Rückstellungen für die Zunahme der Lebenserwartung (circa 0,5% pro Jahr). Der technische Zinssatz von aktuell (seit 1. Januar 2001) 3,5% konnte in den letzten 10 Jahren mit den Renditen für risikoarme Anlagen nicht erwirtschaftet werden.

Die Lebenserwartung hat für Männer und Frauen gemäss den neusten statistischen Grundlagen weiter zugenommen. Nach den technischen Grundlagen BVG 2010, welche auf den Daten zahlreicher grosser Vorsorgeeinrichtungen mit rund 2 Mio. Destinatären beruhen, beträgt die Lebenserwartung im Alter 63 für Männer 23,05 Jahre (EVK 2000: 19,09 Jahre) und für Frauen 25,62 Jahre (EVK 2000: 21,95 Jahre).

Das bedeutet, dass die Deckungskapitalien für lebenslang festgelegte Rentenleistungen weiter verstärkt werden müssen, weil sie aufgrund des zu hohen Renten-Umwandlungssatzes und der nachhaltig tiefen Anlageerträgen zu rasch abgebaut werden.

Da die PVS die neue Sterbetafel der Grundlagen BVG 2010 noch nicht anwenden konnte, musste unser PK-Experte eine Rückstellung für Pensionierungsverluste im Umfange von CHF 8 819 726 vornehmen. Dies «kostete» unsere Stiftung ca. 1,6% Deckungsgrad per Ende 2010.

Mit unserer Information Nr. 24 vom 6. Dezember 2010 informierten wir unsere Versicherten wie folgt:

Geplante Reglementsänderungen, vorgesehen auf den 1. Januar 2012

Auf Beginn des Jahres 2011 werden die neuen technischen Grundlagen BVG 2010 verfügbar sein. Diese tragen der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung und verteuern somit die Rentenleistungen, welche von der Personalvorsorge Swissport auszurichten sind. Der Stiftungsrat der Personalvorsorge Swissport wird deshalb im kommenden Halbjahr überprüfen, ob und wie weit die aktuellen Umwandlungssätze für die Alters- und Invalidenrenten gesenkt werden müssen. Die laufenden Renten sind von einer Änderung nicht betroffen. Der Stiftungsrat wird die Versicherten über die konkrete Ausgestaltung der Änderungen im Sommer 2011 umfassend informieren.

Für die PVS ist es unumgänglich, ihre Umwandlungsfaktoren (Anhang I im Reglement) baldig an die seit Jahren zu beobachtenden Entwicklungen «steigende Lebenserwartung» und «nachhaltig tiefe Anlageerträge» anzupassen. So konnten wir leider über die letzten 7 Betriebsjahre hinweg, 2004 bis 2010, unsere Aktiven bei der Verzinsung ihrer Altersguthaben noch nie mit den der Rentenkalkulation zugrunde liegenden 3,5% bedienen.

Gemäss unserer Generationenbilanz (siehe Seiten 30 und 31) transferierten wir seit Bestehen der PVS bereits rund CHF 6 Mio. von den Aktiven zu den Rentenbezüglern – Tendenz steigend (jährlich mehr Rentner). Wir wollen in unserer PVS wieder eine Gleichbehandlung von Aktiven und Rentnern herstellen.

Der StR muss das tun, was versicherungstechnisch jetzt notwendig ist. Damit nehmen wir unseren zukünftigen Rentnern nichts weg – wir verteilen ihr (unverändertes) Altersguthaben auf effektiv mehr Lebensjahre.

Der StR beschäftigt sich, zusammen mit der Geschäftsführung, dem PK-Experten und mit Personalvertretern seit spätestens November 2010 intensiv mit dieser Problematik. Es ist geplant, entsprechende Entscheide an der Sitzung vom 10. Mai 2011 zu fällen, und die Destinatäre mittels «Information Nr. 25 an die Versicherten» und in den nachfolgenden Jahrespräsentationen über das Geschäftsjahr 2010 vollumfänglich zu informieren.

Bereits Ende 2015 wird eine neue Sterbetafel «BVG 2015» erscheinen, mit Gültigkeit ab 2016. Der StR wird nicht umhin kommen, auch dann zumal die PVS Umwandlungssätze wiederum mit der neuen Sterbetafel und mit den vergangenen Kapitalerträgen zu reflektieren.

Dank

Ich danke der Stifterfirma, den Stiftungsräten, dem Geschäftsführer, den Kundenbetreuern, dem Rechnungsführer, dem Pensionskassenexperten, der Revisionsstelle, dem Investment-Berater und der PFS AG für ihre stets engagierte, sorgfältige und kompetente Arbeit für unsere Stiftung.

Freundliche Grüsse

Peter Graf
Präsident des Stiftungsrates

JAHRESRECHNUNG 2010

Bilanz

	Index Anhang	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
AKTIVEN			
Vermögensanlagen	6.4	619'541'948	563'821'226
Liquidität		24'385'874	14'009'847
Forderungen gegenüber Arbeitgeber	7.1.1	2'483'179	2'556'724
Forderungen	7.1.2	1'201'362	761'139
Obligationen CHF		63'671'464	62'048'965
Obligationen EUR (inkl. Währungsabsicherung)		79'662'247	90'857'869
Obligationen USD (inkl. Währungsabsicherung)		29'129'549	23'613'050
Hypothekendarlehen		28'637'026	32'276'026
Aktien Schweiz		31'120'006	30'514'142
Aktien Europa		40'983'861	51'129'108
Aktien Nordamerika (inkl. Währungsabsicherung)		39'314'454	36'306'662
Aktien Pazifik		34'044'895	30'721'443
Aktien Ausland nachhaltig		28'471'787	25'731'554
Aktien Emerging Markets		19'111'741	15'914'008
Commodities (inkl. Währungsabsicherung)		33'845'987	17'909'082
Immobilien		163'478'516	129'471'607
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1.3	5'981'773	21'370'805
TOTAL AKTIVEN		625'523'721	585'192'031

	Index Anhang	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten		2'727'013	2'106'034
Freizügigkeitsleistungen		1'581'880	984'891
Kapitalleistungen		1'088'154	1'068'421
Andere Verbindlichkeiten	7.1.4	56'979	52'722
Passive Rechnungsabgrenzung	7.1.5	297'667	305'481
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		592'402'681	547'270'654
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	457'528'902	437'657'336
Vorsorgekapital Rentner	5.4	110'524'307	92'571'371
Technische Rückstellungen	5.6	24'349'472	17'041'947
Wertschwankungsreserve	6.3	30'096'360	35'509'862
Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung		0	0
Stand per 1.1.		0	-18'169'011
+/- Ertrags- resp. Aufwandüberschuss		0	18'169'011
TOTAL PASSIVEN		625'523'721	585'192'031

Betriebsrechnung

	Index Anhang	2010 CHF	2009 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		69'083'859	32'218'608
Sparbeiträge Arbeitnehmer		10'252'828	10'071'413
Sparbeiträge Arbeitgeber		14'772'039	14'585'861
Risikobeiträge Arbeitnehmer		2'915'020	2'890'253
Risikobeiträge Arbeitgeber		2'952'531	2'938'304
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	7.2.1	1'164'604	884'576
Einlagen aus Teilliquidation APK		35'309'818	0
Einlagen Wertschwankungsreserve	6.3	1'715'842	845'538
Zuschüsse aus Sicherheitsfonds		1'177	2'663
Eintrittsleistungen		10'576'156	5'365'048
Freizügigkeitseinlagen		8'919'592	4'662'568
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	7.2.2	1'656'564	702'480
ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN		79'660'015	37'583'656
Reglementarische Leistungen		-25'641'530	-13'982'117
Altersrenten		-5'752'430	-4'441'977
Hinterlassenenrenten		-321'969	-210'378
Invalidenrenten		-384'869	-310'723
Kinderrenten	7.2.3	-157'097	-142'963
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-8'644'729	-8'473'128
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-164'905	-402'948
Verteilung aus Teilliquidation APK an Pensionierte und Invalide		-10'215'531	0
AUSZAHLUNG ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN		0	-1'037'189
Austrittsleistungen		-20'587'825	-14'591'230
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-13'583'407	-11'659'519
Verteilung aus Teilliquidation APK an Ausgetretene		-3'757'614	0
Vorbezüge WEF/Scheidung	7.2.4	-3'246'804	-2'931'711
ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE		-46'229'355	-29'610'536

	Index Anhang	2010 CHF	2009 CHF
Veränderung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven			
Rückstellungen und Beitragsreserven		-46'847'868	-10'960'694
Bildung/Auflösung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	-11'157'000	15'384'185
Bildung Vorsorgekapital Rentner	5.4	-17'952'936	-22'175'234
Bildung/Auflösung technische Rückstellungen	5.6	-7'307'525	4'190'179
Verzinsung des Sparkapitals	5.2	-8'714'565	-8'551'475
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven		0	1'037'189
Bildung Wertschwankungsreserven aus Einlagen	6.3	-1'715'842	-845'538
Versicherungsaufwand	7.2.5	-182'293	-174'060
NETTO-ERGEBNIS			
AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL		-13'599'501	-3'161'634
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage			
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	6.6	7'719'494	57'325'104
Erfolg Liquidität		72'778	1'115'567
Erfolg Obligationen CHF		2'214'561	3'860'187
Erfolg Obligationen EUR (inkl. Währungsabsicherung)	6.6.2	-10'975'247	244'873
Erfolg Obligationen USD (inkl. Währungsabsicherung)	6.6.3	214'611	-327'445
Erfolg Hypothekendarlehen		783'958	868'043
Erfolg Aktien Schweiz		531'818	5'409'241
Erfolg Aktien Europa		-3'264'801	10'329'594
Erfolg Aktien Nordamerika (inkl. Währungsabsicherung)		3'006'884	7'019'688
Erfolg Aktien Pazifik		1'324'444	5'209'752
Erfolg Aktien Ausland nachhaltig		-2'162'051	765'827
Erfolg Aktien Emerging Markets		1'636'128	6'584'427
Erfolg Securities Lending	6.7	75'472	258'664
Erfolg Immobilien	6.6.1	10'919'560	6'413'113
Erfolg Hedge Funds		5'399	1'949'997
Erfolg Commodities (inkl. Währungsabsicherung)		3'946'942	8'165'552
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	7.2.6	-576'313	-443'243
Zinsen auf Freizügigkeitsleistungen		-34'649	-98'733
Sonstiger Ertrag		14'883	15'721
Sonstiger Aufwand	7.2.7	-226'197	-225'000
Verwaltungsaufwand	7.2.8	-1'038'022	-1'120'856
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR AUFLÖSUNG/ BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE			
		-7'129'343	52'833'335
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve aus Aufwand-/Ertragsüberschuss			
	6.3	7'129'343	-34'664'324
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS			
		0	18'169'011

ANHANG

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Bei der «Personalvorsorge Swissport» (PVS) handelt es sich um eine von der Swissport International AG errichteten Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG. Die Stiftung hat ihren Sitz am Domizil der Swissport International AG in Opfikon. Sie untersteht der gesetzlichen Aufsicht.

Die Personalvorsorge Swissport bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des Bundesgesetzes für die berufliche Vorsorge (BVG) und dessen Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stifterfirma, mit dieser wirtschaftlich oder finanziell eng verbundener Unternehmungen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Vorsorgeeinrichtung wurde gemäss Feststellungsverfügung vom 24. Februar 2004 mit Wirkung ab 1. Januar 2004 in das kantonale Register für berufliche Vorsorge des Kantons Zürich unter der Registernummer ZH 1377 eingetragen. Die Vorsorgeeinrichtung ist dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Die Stiftung wurde mit öffentlicher Urkunde vom 15. September 2003 gegründet und am 14. November 2003 ins Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen.

Reglement	Verabschiedet am	Gültig ab
Leistungsreglement	19. September 2006	1. Januar 2007*
Rückstellungsreglement	20. Juli 2006	1. Januar 2006
Organisations- und Geschäftsreglement	16. September 2003	16. September 2003
Wahlreglement	16. September 2003	16. September 2003
Anlagereglement	23. November 2010	1. Dezember 2010**
Teilliquidationsreglement	24. November 2009	1. Dezember 2009

* = Änderung von Art. 3.2 (gültig ab 1.1.2009), von Art. 5.4 bzw. 9.3 (gültig ab 1.10.2008) sowie von Art. 24 Abs. b (gültig ab 1.7.2009); ab 1.1.2011 ist das überarbeitete Leistungsreglement in Kraft

** = Genehmigung der Aufsicht ausstehend

1.4 Paritätisches Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat setzte sich am 31. Dezember 2010 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Stiftungsrat

Arbeitgebervertreter

Peter Graf	Präsident*
Cordula Hofmann	Mitglied*
Eva-Maria Kerner ¹⁾	Mitglied*

Arbeitnehmervertreter/

Amtsperiode 1.7.2010 – 30.6.2013

Philippe Crippa	Vizepräsident*
Margrit Coimbra	Mitglied*
Sonja Eckerlin ¹⁾	Mitglied*

¹⁾ Mitglied der Anlagekommission

Herr Torsten Schneider ist im Berichtsjahr, infolge Austritts aus der Swissport, als Stiftungsrat zurückgetreten und durch Frau Eva-Maria Kerner ersetzt worden.

Geschäftsführung/Rechnungswesen

Markus Staudenmaier	Geschäftsführer*
Reymond Früh	Rechnungsführer*
Urs Ackermann	Beisitzer*

* Unterschriftsberechtigung kollektiv zu zweien

1.5 Experten, Revisionsstelle, Investment-Berater, Aufsichtsbehörde

Pensionsversicherungsexperte

Markus Meier, Mercer (Switzerland) SA, Tessinerplatz 5, 8027 Zürich – bis zum 6. Mai 2010
Roland Guggenheim, Mercer (Switzerland) SA, Tessinerplatz 5, 8027 Zürich – seit 6. Mai 2010

Revisionsstelle

KPMG AG, Badenerstrasse 172, 8004 Zürich

Investment-Berater

Markus Schneider, PensionTools GmbH, Galtbergstrasse 1A, 8625 Gossau

Aufsichtsbehörde

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Neumühlequai 10, 8090 Zürich

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Folgende wirtschaftlich und finanziell eng mit der Stifterfirma verbundenen Arbeitgeber sind der Personalvorsorge Swissport angeschlossen:

- Swissport International AG, Betrieb Zürich, Zürich Flughafen ZH
- Swissport International AG, Betrieb Basel, Basel Flughafen BS
- Swissport International AG, Betrieb Genf, Genf Flughafen GE
- Swissport Baggage Sorting AG, Kloten ZH
- Unitpool AG, Kloten ZH
- PrivatPort S.A., Meyrin GE
- Swissport Group Services GmbH, Baar ZG
- Careport AG, Opfikon ZH
- GVAssistance S.A., Le Grand-Saconnex GE

2 Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Mitglieder

	Swissport International		Swissport Zürich		Swissport Basel	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anfangsbestand am 1.1.	69	95	1'649	1'879	358	354
Eintritte	20	10	313	232	22	36
Austritte	13	35	260	428	13	24
Pensionierungen	1	1	15	30	5	6
Invaliditätsfälle	0	0	2	0	1	0
Todesfälle	0	0	2	4	0	2
Stand am 31.12.	75	69	1'683	1'649	361	358
davon nur Risikoversicherte	1	1	159	153	12	14
Altersguthaben						
am 31.12.	24'190'735	24'276'175	214'399'909	197'091'141	42'552'527	39'684'189
davon gemäss						
BVG am 31.12.	4'673'207	4'797'468	78'408'546	73'650'426	14'140'510	13'598'798

	Swissport Genève		Swissport Baggage Sorting		Unitpool	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anfangsbestand am 1.1.	871	969	164	168	11	13
Eintritte	123	62	22	15	2	0
Austritte	82	133	13	18	2	2
Pensionierungen	28	24	2	1	0	0
Invaliditätsfälle	0	1	1	0	0	0
Todesfälle	1	2	0	0	0	0
Stand am 31.12.	883	871	170	164	11	11
davon nur Risikoversicherte	79	64	11	13	0	0
Altersguthaben						
am 31.12.	134'901'860	136'016'716	21'031'324	19'948'043	2'280'453	2'224'636
davon gemäss						
BVG am 31.12.	47'287'060	48'292'010	8'566'090	8'190'795	659'839	722'461

	PrivatPort		ISS Aviation AG Kloten, Betrieb Zürich		Swissport Group Services GmbH	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Anfangsbestand am 1.1.	7	8	2	6	25	0
Eintritte	1	0	0	1	5	26
Austritte	1	1	0	4	4	1
Pensionierungen	0	0	0	0	1	0
Invaliditätsfälle	0	0	0	1	0	0
Todesfälle	0	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.	7	7	2	2	25	25
davon nur Risikoversicherte	0	0	0	1	0	0
Altersguthaben am 31.12.	372'263	295'852	61'706	60'496	6'144'722	6'982'881
davon gemäss						
BVG am 31.12.	181'293	145'157	34'334	33'661	1'633'085	1'795'883

	Careport AG		GVAssistance S.A.	
	2010	2009	2010	2009
Anfangsbestand am 1.1.	104	0	37	0
Eintritte	12	106	13	37
Austritte	31	2	3	0
Pensionierungen	3	0	0	0
Invaliditätsfälle	0	0	0	0
Todesfälle	0	0	0	0
Stand am 31.12.	82	104	47	37
davon nur Risikoversicherte	5	16	3	1
Altersguthaben am 31.12.	4'502'984	4'974'193	7'090'418	6'103'014
davon gemäss BVG am 31.12.	1'818'375	1'831'011	2'765'943	2'381'180

	Total PVS		Veränderungen geg. Vorjahr
	2010	2009	
Anfangsbestand am 1.1.	3'297	3'492	-195
Eintritte	533	525	8
Austritte	422	648	-226
Pensionierungen	55	62	-7
Invaliditätsfälle	4	2	2
Todesfälle	3	8	-5
Stand am 31.12.	3'346	3'297	49
davon nur Risikoversicherte	271	262	9
Altersguthaben			
am 31.12.	457'528'902	437'657'336	19'871'566
davon gemäss			
BVG am 31.12.	160'168'281	155'438'850	4'729'431

Aufteilung nach	Frauen		Männer		Total	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
BVG Alter am 31.12.						
18 – 24	122	120	149	142	271	262
25 – 34	410	426	505	491	915	917
35 – 44	349	348	513	520	862	868
45 – 54	337	308	505	488	842	796
55 – 65	178	187	278	267	456	454
Total	1'396	1'389	1'950	1'908	3'346	3'297

Das Durchschnittsalter aller aktiven Versicherten der Personalvorsorge Swissport beträgt 40,9 (Vorjahr: 40,8) Jahre.

2.2 Rentenbezüger

Rentenart – Bestand	Frauen		Männer		Total	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Altersrenten	83	67	139	117	222	184
Invalidenrenten	15	13	11	9	26	22
Ehegattenrenten	12	11	2	1	14	12
Kinderrenten	16	15	17	17	33	32
Total	126	106	169	144	295	250

Rentenart – Entwicklung	Bestand	Veränderung		Bestand
	31.12.2010	Zugang	Pensio.	Abgang 31.12.2009
Altersrenten	222	0	39	1
Invalidenrenten	26	5	0	1
Ehegattenrentner	14	2	0	0
Kinderrenten	33	7	0	6
Total	295	14	39	8

3 Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Leistungsreglementes und der Vorsorgepläne

Das Vorsorgereglement der PVS basiert auf zwei Teilen, dem Leistungsreglement und den Vorsorgeplänen. Das Leistungsreglement gilt für alle Destinatäre der PVS. Es regelt die allgemeinen Bestimmungen der Leistungen, die Grundsätze der Finanzierung, die Art und Höhe der Vorsorgeleistungen und enthält weitere generelle Bestimmungen.

Leistungsreglement

In die Personalvorsorge werden alle BVG-pflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufgenommen. Zusätzlich besteht auf Basis eines Anhangs zum Leistungsreglement die Möglichkeit einer externen Mitgliedschaft nach Austritt aus der angeschlossenen Firma.

Die reglementarischen Leistungen sind auf dem Beitragsprimat aufgebaut.

Der Anspruch auf eine ordentliche Altersleistung entsteht nach vollendetem 63. Altersjahr. Ein vorzeitiger Bezug der Altersleistung ist frühestens fünf Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungsalter möglich. Die Altersleistung kann in Form einer einmaligen Kapitalabfindung, einer lebenslänglichen Altersrente, bzw. in einer Kombination dieser beiden Leistungsarten, bezogen werden. Die Umwandlungssätze für die Altersrenten sind abhängig von Alter und Zivilstand des Destinatärs.

Die Invalidenrente beträgt 6,5% des auf das Alter 63 projizierten Altersguthabens, wobei für die Projektion ein Zins von 1,5% zur Anwendung kommt.

Die Ehegattenrente beträgt 80% der Voll-Invalidenrente, bzw. der Altersrente. Die Stiftung gewährt auf schriftliches Gesuch hin Leistungen für den Lebenspartner, welche der Ehegattenrente entsprechen, sofern die im Reglement aufgeführten Voraussetzungen erfüllt sind. Versicherte mit eingetragener Partnerschaft sind den verheirateten Versicherten gleichgestellt. Für unverheiratete aktive Versicherte ohne Bezeichnung eines Lebenspartners wird im Todesfall ein Todesfallkapital in der Höhe des vorhandenen Altersguthabens ausgerichtet.

Die Waisen- bzw. Invaliden-Kinderrente beträgt 10% des letzten versicherten Salärs, im Falle von Vollwaisen 15% des letzten versicherten Salärs. Die Pensionierten-Kinderrente beträgt 10% des letzten versicherten Salärs, im Maximum jedoch CHF 5400 pro Jahr.

Vorsorgepläne

Die Vorsorgepläne regeln die Bestimmung des versicherten Salärs und die Aufteilung der Beiträge auf den Arbeitgeber und die Arbeitnehmer für die Basisvorsorge und die Zusatzvorsorge.

In die Basisvorsorge werden alle BVG-pflichtigen Angestellten aufgenommen. In die Zusatzvorsorge werden alle Kaderangestellten im Einzelvertrag aufgenommen, deren Jahressalär inkl. Jahresendzulage die 7,5-fache minimale AHV-Altersrente übersteigt. Für Teilzeitangestellte wird dieser Betrag entsprechend dem Teilzeitgrad reduziert.

Für diejenigen Vorsorgepläne, welche die Arbeitnehmerbeiträge gemäss ordentlichem Plan auf 6% des versicherten Salärs festgelegt haben, besteht eine Wahlmöglichkeit für die Destinatäre (Vorsorgeplan «Standard Plus») mit einem Arbeitnehmerbeitrag von 9% des versicherten Salärs – und damit Altersgutschriften von 18% des versicherten Salärs.

Es bestehen folgende Vorsorgepläne (jeweils Basis- und Zusatzvorsorge):

- Vorsorgeplan «Standard» für alle Swissport Firmen in der Schweiz (ohne Swissport Baggage Sorting AG)
- Vorsorgeplan «Standard Plus» für alle Swissport Firmen in der Schweiz (ohne Swissport Baggage Sorting AG)
- Vorsorgeplan Swissport Baggage Sorting AG

Versicherte mit Vorsorgeplan «Standard» leisten einen Sparbeitrag von 6% des versicherten Salärs; jene mit Vorsorgeplan «Standard Plus» einen solchen von 9%. Der Arbeitgeber leistet bei beiden Vorsorgeplänen einen Sparbeitrag von 9% des versicherten Salärs.

Das versicherte Salär der Basisvorsorge ist das Salär inkl. Jahresendzulage, reduziert um den Koordinationsabzug. Der Koordinationsabzug beträgt 20% des Salärs, höchstens 50% der maximalen AHV-Altersrente.

Das versicherte Salär der Zusatzvorsorge ist das Salär inkl. Jahresendzulage, reduziert um den Koordinationsabzug. Der Koordinationsabzug entspricht der 7,5-fachen minimalen AHV-Altersrente. Für Teilzeitangestellte wird der Koordinationsabzug in der Zusatzvorsorge entsprechend dem Teilzeitgrad reduziert. Salärteile, die über die Zusatzvorsorge versichert sind, sind nicht in der Basisvorsorge versichert.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Altersgutschriften im Vorsorgeplan «Standard» betragen für die Basisvorsorge 15% und für die Zusatzvorsorge 21% des versicherten Salärs; im Vorsorgeplan «Standard Plus» betragen sie für die Basisvorsorge 18% und für die Zusatzvorsorge 24%. Die Aufteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist je nach Vorsorgeplan unterschiedlich.

Der Beitrag für die Risikoversicherung beträgt 3,5% des versicherten Salärs und wird je hälftig durch den Arbeitgeber und die Arbeitnehmer finanziert. Er wird per 1. Januar 2011 auf 2,5% reduziert.

Die Verwaltungskosten, die Kosten für die Vermögensanlagen sowie die Beiträge an den Sicherheitsfonds werden von der Stiftung übernommen.

Für die Administration und Geschäftsführung hat die Stiftung einen Dienstleistungsvertrag mit der PFS Pension Fund Services AG abgeschlossen. Der Vertrag wurde per 1. Januar 2010 um 3 Jahre verlängert.

4 **Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit**

4.1 **Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26**

Die Rechnungslegung der Stiftung erfolgte im Berichtsjahr nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER 26.

4.2 **Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge. In der Jahresrechnung werden die Anlagen wie folgt bewertet:

Anlagekategorie	Bewertungsmethode
Nominalwerte	
Liquidität	Nominalwert
Forderungen	Nominalwert
Obligationen CHF	Marktwert
Obligationen EUR	Marktwert
Obligationen USD	Marktwert
Hypothekendarlehen	Nominalwert
Aktien	
Aktien Schweiz	Marktwert
Aktien Europa	Marktwert
Aktien Nordamerika	Marktwert
Aktien Pazifik	Marktwert
Aktien nachhaltig	Marktwert
Aktien Emerging Markets	Marktwert
Immobilien Schweiz	Marktwert
Nichttraditionelle Anlagen	
Commodities (inkl. Währungsabsicherung)	Marktwert

Auf fremde Währungen lautende Aktiven werden zum Stichtagskurs, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Personalvorsorge Swissport ist eine autonome Pensionskasse. Sie trägt alle Risiken selbst und hat für das Berichtsjahr keine Versicherungsverträge abgeschlossen.

5.2 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

	2010 CHF	2009 CHF
Stand der Sparguthaben am 1.1.	437'657'336	444'490'046
Auflösung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	11'157'000	-15'384'185
Sparbeiträge Arbeitnehmer	10'252'828	10'071'413
Sparbeiträge Arbeitgeber	14'772'039	14'585'861
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	1'132'919	884'576
Einlagen aus Teilliquidation APK	35'309'818	0
Freizügigkeitseinlagen	8'919'592	4'662'568
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	1'656'564	702'480
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-13'583'407	-11'659'519
Auflösung Verteilung aus Teilliquidation APK an Ausgetretene	-3'757'614	0
Vorbezüge WEF/Scheidung	-3'246'804	-2'931'711
Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	-30'083'404	-31'699'853
Verteilung aus Teilliquidation APK an Pensionierte und Invalide	-10'215'531	0
Verzinsung des Sparkapitals	8'714'565	8'551'475
Total Vorsorgekapital Aktive Versicherte am 31.12.	457'528'902	437'657'336
Zinssatz der Verzinsung des Altersguthabens gem. BVG	2,00%	2,00%
Zinssatz der Verzinsung des überobligatorischen Altersguthabens	2,00%	2,00%

Gemäss Art. 7 des Leistungsreglementes kann der Stiftungsrat die Festlegung des Zinssatzes für die Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten für das abgelaufene Jahr nach Kenntnis des Jahresergebnisses vornehmen. Im Berichtsjahr wurde für unterjährige Leistungsberechnungen oder Auszahlungen ein Zins von 0% berücksichtigt. Der definitive Entscheid für die Verzinsung der Altersguthaben wurde anlässlich der Stiftungsratssitzung vom 23. November 2010 gefällt. Im Berichtsjahr wurden die gesamten Altersguthaben zum Zinssatz von 2% verzinst.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Summe der Altersguthaben	457'528'902	437'657'336
davon Anteil nach BVG	160'168'281	155'438'850

Die Altersguthaben der pendenten Invaliditätsfälle sind in diesen Beträgen eingeschlossen.

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2010 CHF	2009 CHF
Stand des Deckungskapitals am 1.1.	92'571'371	70'396'137
Bildung Vorsorgekapital Rentner	17'952'936	22'175'234
Bildung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	30'083'404	31'699'853
Einzahlung IV-Kapital	31'685	0
Auflösung infolge Kapitalleistung bei Pensionierung	-8'644'729	-8'473'128
Auflösung infolge Kapitalleistung bei Tod und Invalidität	-164'905	-402'948
Auflösung infolge Rentenzahlungen	-6'616'365	-5'106'041
Technische Verzinsung	3'239'998	2'463'865
Auflösung Vorsorgekapital Rentner für Pensionierung	-1'026'824	-641'882
Bildung Vorsorgekapital Rentner für Todesfälle	0	122'147
Bildung Vorsorgekapital für Invaliden- bzw. Kinderrenten	480'072	1'466'736
Versicherungstechnischer Verlust	570'600	1'046'632
Total Vorsorgekapital Rentner am 31.12.	110'524'307	92'571'371

Die «Bildung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität» entspricht dem Sparkapital der Neurentner zum Zeitpunkt der Pensionierung. Im Detail wurde bei Pensionierung folgende Bezugsform der Leistung gewählt:

Pensionierungen und Bezugsform der Leistung	2010		2009	
	CHF	in %	CHF	in %
Altersguthaben bei Pensionierung	28'723'053		29'308'544	
Davon Rentenbezug	20'078'324	70%	20'835'416	71%
Davon Kapitalbezug	8'644'729	30%	8'473'128	29%

Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 23. November 2010 sind die laufenden Renten nicht angepasst worden. Dies aufgrund der finanziellen Situation der Stiftung sowie des Unterschiedes vom technischen Zinssatz (3,5% - Verzinsung der Rentendeckungskapitalien) zum Zinssatz der Verzinsung der Altersguthaben der Aktiven (2%).

Der Stiftungsrat hat festgelegt, dass eine Generationenbilanz geführt wird, damit der jährliche Entscheid über Anpassungen der laufenden Renten auf einer gesicherten Basis erfolgen kann. Die Generationenbilanz soll aufzeigen, wie viel der aktuelle Transfer von erworbenen Mitteln zwischen den Aktiven und den Rentnern beträgt. Dazu wird die Zinsdifferenz zwischen der Verzinsung des Vorsorgekapitals der Aktiven und der technischen Verzinsung des Vorsorgekapitals der Rentner, inkl. Verstärkung des Langlebighkeitsrisikos, berechnet und zum Vorjahressaldo addiert. Weitere mögliche Transfers zwischen den Aktiven Versicherten und den Rentnern werden in dieser Bilanz nicht berücksichtigt.

Ein negativer Saldo der Generationenbilanz zeigt einen Transfer von erworbenen Mitteln zugunsten der Rentner auf und bedeutet, dass die laufenden Renten nicht angepasst werden können, solange dieser Transferbetrag nicht ausgeglichen ist. Per 31. Dezember 2010 beträgt der Saldo der Generationenbilanz gemäss Berechnung des Pensionsversicherungsexperten:

Jahr	Vorsorgekapital Rentner CHF per 31.12.	Vorsorgekapital Aktive Versicherte CHF per 31.12.	Generationen- Bilanz CHF	Verzinsung Aktive Versicherte	Technische Verzinsung Rentner plus Verstär- kung von 0,5% **
2004	5'736'094	454'967'221	-189'865	* 0,69 %	4,00 %
2005	12'309'234	476'536'449	-192'233	2,50 %	4,00 %
2006	29'207'142	480'907'213	-226'743	3,25 %	4,00 %
2007	49'260'686	469'478'994	-378'525	3,25 %	4,00 %
2008	70'396'137	444'490'046	-895'093	2,75 %	4,00 %
2009	92'571'371	437'657'336	-1'887'231	2,00 %	4,00 %
2010	110'524'307	457'528'902	-2'285'975	2,00 %	4,00 %
TOTAL			-6'055'665		

* 2,25% Altersguthaben gemäss BVG und 0% überobligatorisches Altersguthaben; Anteil obligatorisches Altersguthaben am gesamten Altersguthaben 30,6%

** siehe dazu Rückstellung für Langlebigkeit Rentner, Kapitel 5.6

Das Vorsorgekapital Rentner teilt sich am Bilanzstichtag wie folgt auf die Rentenarten auf:

Vorsorgekapital Rentner	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF	Veränderungen geg. Vorjahr CHF
Deckungskapital Altersrentenbezüger	96'618'395	80'960'288	15'658'107
Deckungskapital Ehegatten- bzw. Lebenspartnerrenten	6'260'119	5'270'988	989'131
Deckungskapital Invalidenrenten	6'650'083	5'237'588	1'412'495
Deckungskapital Kinderrenten	995'710	1'102'507	-106'797
Total Vorsorgekapital Rentner	110'524'307	92'571'371	17'952'936

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde per 31. Dezember 2010 erstellt. Der Experte bestätigte im Gutachten, dass

- die Stiftung in der Lage ist, ihre eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und
- die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

5.6 Versicherungstechnische Grundlagen

Die Rechnungsgrundlagen basieren auf den EVK 2000 zu einem technischen Zinssatz von 3,5% (Vorjahr: 3,5%). Die Berechnungen sind gemäss Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten der SAV und der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt worden. Dabei wurde das Prinzip der «geschlossenen Kasse» angewandt.

Zusammensetzung	31.12.2010	31.12.2009	Veränderungen
Technische Rückstellung	CHF	CHF	geg. Vorjahr CHF
Rückstellung für Langlebigkeit Rentner	6'078'837	4'628'569	1'450'268
Rückstellung für Pensionierungsverluste	8'819'726	0	8'819'726
Risikorückstellung	9'450'909	12'413'378	-2'962'469
Total Technische Rückstellungen	24'349'472	17'041'947	7'307'525

Um der Zunahme der Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine «Rückstellung für Langlebigkeit Rentner» von 5,5% (Vorjahr von 5,0%) auf dem Deckungskapital der laufenden Renten gebildet.

Die «Rückstellung für Pensionierungsverluste» wird gebildet, um die Pensionierungsverluste auszugleichen, weil die Umwandlungssätze im Vergleich mit den technischen Grundlagen zu hoch sind.

Die «Risikorückstellung» beinhaltet die Rückstellung für die pendenten Invaliditätsfälle sowie die Rückstellung für die Risiken Tod und Invalidität.

Die Rückstellung für die pendenten Invaliditätsfälle berechnet sich aufgrund der per Stichtag länger als 60 Tage dauernden Krankheitsfälle. Per 31. Dezember 2010 ist für 73 (Vorjahr: 71) Versicherte der Entscheid bezüglich der Erbringung von Invaliditätsleistungen pendent.

Die Rückstellung für die Risiken Tod und Invalidität ergibt sich aufgrund der risikothoretisch berechneten Gesamtschadensverteilung nach Panier, die auf dem Bestand der aktiven Versicherten beruht. Sie dient dazu, extrem negative Schadensschwankungen infolge Tod oder Invalidität aufzufangen. Ihr Betrag ist so berechnet, dass er zusammen mit der erwarteten Risikoprämie mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% die Schäden vom kommenden Jahr nicht übersteigt.

Für die Bestimmung der Risikorückstellung wird eine Bandbreite mit einer unteren und einer oberen Zielgrösse festgelegt. Die Risikorückstellung wird durch die Risikobeiträge geäufnet, wobei die kapitalisierten Schäden aus Tod und Invalidität des laufenden Jahres direkt aus dieser Rückstellung abgebucht werden.

Wird die minimale Risikorückstellung aufgrund des Schadenverlaufes unterschritten, erfolgt per Bilanzstichtag eine entsprechende Einlage zulasten des Betriebsergebnisses. Wird die maximale Risikorückstellung übertroffen, so wird der überschliessende Teil per Bilanzstichtag dem Betriebsergebnis gutgeschrieben.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF	Veränderungen geg. Vorjahr CHF
Gesamte Aktiven zu Marktwerten	625'523'721	585'192'031	40'331'690
abzüglich Verbindlichkeiten	-2'727'013	-2'106'034	-620'979
abzüglich Passive Rechnungsabgrenzungen	-297'667	-305'481	7'814
Verfügbares Vermögen (Vv)	622'499'041	582'780'516	39'718'525
Vorsorgekapital aktive Versicherte	457'528'902	437'657'336	19'871'566
Vorsorgekapital Rentner	110'524'307	92'571'371	17'952'936
Technische Rückstellungen	24'349'472	17'041'947	7'307'525
Notwendiges Vorsorgekapital (Vk)	592'402'681	547'270'654	45'132'027
Über-/Unterdeckung nach Art. 44 Abs. 1 BVV2			
(Vv ./ . Vk)	30'096'360	35'509'862	-5'413'502
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 1 BVV2			
(Vv x 100 ./ . Vk)	105,1%	106,5%	

Der Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 1 BVV2 beträgt per Bilanzstichtag 105,1%.

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Das Anlagereglement regelt die Aufteilung der Verantwortung, Kompetenzen und Kontrollfunktionen auf den Stiftungsrat und die Anlagekommission.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie sowie der Vermögensverwaltungsinstitute, die die Umsetzung der Anlagestrategie vornehmen. Er bestimmt für die laufende Überwachung eine paritätisch zusammengesetzte und aus zwei Mitgliedern bestehende Anlagekommission.

Anlagekommission

Die Anlagekommission ist verantwortlich für die Umsetzung und Überwachung der Anlagestrategie, die Gewichtung der Anlagekategorien innerhalb der Bandbreiten sowie die Überwachung der Portfolio-Manager und der Geschäftsstelle. Die Anlagekommission hält in der Regel monatlich eine Sitzung ab.

Kategorie	Vermögensverwaltungs-Mandatsträger	Portfolio-Manager
Geldmarktanlagen	Pictet Money Markt CHF	Pictet & Cie.
Obligationen CHF	JB/SSgA (ab 18.2.2011 Syz AM) Swiss Bond Index Fund JB/SSgA (ab 18.2.2011 Syz AM) Swiss Government Bond Index Fund	Bank Syz & Co.
Obligationen EUR	SSgA EMU Government Bond (EGBI) Index Fund CSIF Inflation linked Bond EUR ex Italy	State Street Global Advis. Credit Suisse
Obligationen USD	SSgA US TIPS Index CTF	State Street Global Advis.
Hypothekar-darlehen	Hypotheken an Destinatäre	PFS Pension Fund Services
Aktien Schweiz	SSgA Switzerland MSCI NL CTF CSIF Switzerland Total Market Index Blue	State Street Global Advis. Credit Suisse
Aktien Europa	SSgA MSCI Europe Index NL CTF	State Street Global Advis.
Aktien Nordamerika	SSgA Canada MSCI NL CTF SSgA U.S. MSCI NL CTF	State Street Global Advis.
Aktien Pazifik	SSgA Australia MSCI NL CTF SSgA Hong Kong MSCI NL CTF SSgA Japan MSCI NL CTF SSgA New Zealand NL MSCI CTF SSgA Singapore MSCI NL CTF	State Street Global Advis.
Aktien Emerging Markets	State Street Daily Active Emerging Markets NL CTF SaraPro Inst. Fund Emerging Markets	State Street Global Advis. Bank Sarasin & Cie
Aktien Ausland nachhaltig	Henderson Global Care Growth Fund OekoSar Equity - Global F SAM Smart Energy Fund	Henderson Global Investors Bank Sarasin & Cie SAM Sustainable Asset Management AG
Immobilien	Anlagestiftung Turidomus CS 1A Immo PK Fonds	Pensimo Management Credit Suisse
Commodities	Morgan Stanley Notes linked to Basket of Commodity Indices	Morgan Stanley

Im Berichtsjahr sind neu Immobilienanlagen in den «CS 1A Immo PK Fonds» getätigt sowie die Anlagen «Aktien Schweiz» von State Street Global Advisors (SSgA) zur Credit Suisse transferiert worden. Sämtliche Anlagen bei State Street Global Advisors (SSgA) sind per Ende Oktober 2010 vollständig in Gefässe ohne Securities Lending umgeschichtet worden.

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 BVV2)

Die Personalvorsorge Swissport verfolgt (basierend auf dem aktuell gültigen Anlagereglement) eine Anlagestrategie (SAA), welche in den folgenden Punkten zu einer Erweiterung der in den BVV 2 (gültig ab 1. Januar 2009) definierten Anlagerichtlinien führen kann, bzw. in der Berichtsperiode geführt hat:

Begrenzung BVV2	Quote SAA	Anteil netto am 31.12.2010	Limite BVV2	BVV2 Artikel
Fremdwährungen (ohne Absicherung)	40 %	35,4 %	30 %	55e

Der Stiftungsrat bestätigt, die mit der Beanspruchung der Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Artikel 2.6 des Anlagereglements verbundenen Chancen und Risiken zu kennen und durch die Risikoverteilung anhand geographischer, währungs- und branchenspezifischer Gegebenheiten angemessen zu berücksichtigen.

Mit der gewählten Anlagestrategie kann das bei Aktien im langfristigen Vergleich vorhandene Potential für Wertsteigerungen – zur Kaufkraftherhaltung der zukünftigen Rentenleistungen – ausgeschöpft werden. Aktien Ausland machen dabei gemäss SAA rund 84 % der gesamten Aktienanlagen der Vorsorgeeinrichtung aus. Ein höherer Anteil an Aktien Schweiz wäre bezüglich Einzeltitel-, Markt- und Branchenrisiken bedeutend schlechter diversifiziert.

Fremdwährungsobligationen machen gemäss SAA rund 67 % der Obligationenanlagen der Vorsorgeeinrichtung aus. Dies verbessert für die Stiftung die Diversifikation über verschiedene Zinskurven und im speziellen verbessern sich auch die Liquidität und die Schuldnerdiversifikation der Obligationenanlagen.

Das Währungsrisiko wird durch die Einführung von Regeln für die Absicherung der Fremdwährungen teilweise eliminiert. Die oben aufgeführte gesamte Quote Fremdwährungen am Bilanzstichtag wird netto (nach Währungsabsicherung verbleibender Anteil der Fremdwährungsexposition) dargestellt. Für die Beurteilung der Abweichungen zu den Vorschriften der BVV2 ist die Netto-Position massgebend.

Es wurden Spezialisten beigezogen, welche bei der Beurteilung der Risikofähigkeit, des gültigen Anlagereglements und der Auswahl der Manager eine beratende Funktion einnehmen und die Einhaltung der Anlagestrategie und der Anlageinstrumente überwachen. Auch gemäss Lagebeurteilung des Investment-Controllers ist die Erfüllung der Vorsorgezwecke, soweit vorhersehbar, gewährleistet.

Ausserdem verfügt der Stiftungsrat über ein periodisches A&L-Monitoring, worin zur Einhaltung der Anlagevorgaben sowie zur Risiko- und Renditeentwicklung Stellung genommen wird und Empfehlungen und Massnahmen dokumentiert werden.

Der Stiftungsrat hat eine sachgerechte Organisation für den Anlageprozess und eine entsprechende Umsetzung der Anlagestrategie gewählt, die die Sorgfalt in der Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung der Vermögens- und insbesondere der Deckungsgradsituation sicherstellt.

Aufgrund der vorstehenden Begründung wird die Erfüllung des Vorsorgezweckes durch die Erweiterung der Anlagebegrenzung gemäss Art. 50 BVV2 weder kurz- noch langfristig gefährdet. Die Anlagetätigkeit trägt somit insgesamt den Vorschriften von Art. 50 Abs. 1 – 3 BVV 2 ausreichend Rechnung.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Wertschwankungsreserven dienen dazu, Kursschwankungen auf Anlagen auffangen zu können. Sie sollen verhindern, dass in Folge von Volatilitäten eine Unterdeckung entsteht.

Auf der Basis von historischen Benchmarkdaten sowie einer aktuellen Ertragsprognose der einzelnen Assetkategorien wird zur gültigen Anlagestrategie sowohl die erwartete Rendite als auch das erwartete Risiko jährlich bestimmt. Die notwendige Wertschwankungsreserve ergibt sich daraus als 2% «Value at Risk» für zwei Jahre. Im Weiteren werden bei der Festlegung der Schwankungsreserven die Struktur und Entwicklung des Vorsorgekapitals sowie die versicherungstechnisch notwendigen Rückstellungen berücksichtigt. Die Berechnung dieser Reserven erfolgt nach dem Grundsatz der Stetigkeit und wird jährlich aktualisiert.

Die Anlagestrategie der Stiftung besitzt die folgenden Eigenschaften:

Eigenschaften der Anlagestrategie	2010	2009
Erwarteter Ertrag	4,9%	4,9%
Historisches Risiko (Basis letzte 120 Monate)	6,1%	5,9%
Notwendige zweijährige (Vorjahr: zweijährige)		
Wertschwankungsreserve in Prozent der gesamten Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	17,5%	16,8%

Die Berechnung der notwendigen Wertschwankungsreserve beinhaltet die Verzinsung der Altersguthaben der Aktiven zu 3,5% (Vorjahr: 3,5%) und der Rentendeckungskapitalien zu 3,5% (Vorjahr: 3,5%) und ist auf Basis der erwarteten Rendite nach Abzug von angenommenen Kosten für die Vermögensverwaltung von 3,5% berechnet.

Notwendige Wertschwankungsreserve	2010 CHF	2009 CHF	Veränderungen geg. Vorjahr CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	35'509'862	0	35'509'862
Bildung Wertschwankungsreserve aus Einlage*	1'715'841	60'000	1'655'841
Bildung Wertschwankungsreserve aus Anteil Unterdeckung ISS ZH + GE	0	785'538	-785'538
Entnahme zugunsten/ Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	-7'129'343	34'664'324	-41'793'667
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz am 31.12.	30'096'360	35'509'862	-5'413'502
Notwendige Wertschwankungsreserve	103'670'469	91'941'470	11'728'999
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve	-73'574'109	-56'431'608	-17'142'501

* Entspricht der Einlage aus der Teilliquidationszahlung der APK gemäss Beschluss des Stiftungsrats vom 6. Mai 2010.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Anlagekategorie	31.12.2010 CHF	% auf Verm.	SAA	Band- breite	BVV2 Art. 55	31.12.2009 CHF	% auf Verm.
Nominalwerte	229'170'701	37,0%	37%	23 – 48%	100%	226'123'620	40,1%
Liquidität	24'385'874	3,9%	2%	1 – 6%		14'009'847	2,5%
Forderungen	3'684'541	0,6%	0%			3'317'863	0,6%
Obligationen CHF	63'671'464	10,3%	10%	6 – 13%		62'048'965	11,0%
Obligationen EUR (inkl. Währungsabsicherung)	79'662'247	12,9%	15%	11 – 17%		90'857'869	16,1%
Obligationen USD (inkl. Währungsabsicherung)	29'129'549	4,7%	5%	3 – 6%		23'613'050	4,2%
Hypothekendarlehen	28'637'026	4,6%	5%	2 – 6%		32'276'026	5,7%
Aktien	193'046'744	31,1%	32%	17 – 39%	50%	190'316'917	33,8%
Aktien Schweiz	31'120'006	5,0%	5%	2 – 7%		30'514'142	5,4%
Aktien Europa	40'983'861	6,6%	6%	3 – 8%		51'129'108	9,1%
Aktien Nordamerika (inkl. Währungsabsicherung)	39'314'454	6,3%	7%	4 – 9%		36'306'662	6,4%
Aktien Pazifik	34'044'895	5,5%	6%	3 – 7%		30'721'443	5,4%
Aktien Ausland nachhaltig	28'471'787	4,6%	5%	2 – 7%		25'731'554	4,6%
Aktien Emerging Markets	19'111'741	3,1%	3%	0 – 4%		15'914'008	2,8%
Nichttraditionelle Anlagen	33'845'987	5,5%	5%	2 – 15%	15%	17'909'082	3,2%
Hedge Funds	0	0,0%	0%	0 – 4%		0	0,0%
Private Equities	0	0,0%	0%	0 – 4%		0	0,0%
Commodities (inkl. Währungsabsicherung)	33'845'987	5,5%	5%	2 – 7%		17'909'082	3,2%
Immobilien	163'478'516	26,4%	26%	22 – 33%	30%	129'471'607	23,0%
Immobilien Schweiz	163'478'516	26,4%	26%	22 – 30%		129'471'607	23,0%
Immobilien Ausland	0	0,0%	0%	0 – 3%		0	0,0%
Total Vermögensanlagen	619'541'948	100,0%	100,0%			563'821'226	100,0%

* SAA = Strategische Asset Allocation (Anlagestrategie)

Währungs- absicherung	31.12.2010 CHF	% auf Verm.	SAA	Band- breite	31.12.2009 CHF	% auf Verm.
Total	85'471'789	13,8%	12%	3 – 39%	57'817'314	10,3%
EUR	26'214'072	4,2%	0%	0 – 12%	0	0,0%
USD	59'257'717	9,6%	12%	3 – 22%	57'817'314	10,3%
JPY	0	0,0%	0%	0 – 3%	0	0,0%
GBP	0	0,0%	0%	0 – 2%	0	0,0%

Per 31. Dezember 2010 bestehen keine Bandbreitenverletzungen.

6.4.1 Hypotheken

Bei den Hypotheken handelt es sich um Hypothekendarlehen an Destinatäre der Stiftung. Die Stiftung gewährt an Destinatäre Hypothekendarlehen im 1. Rang auf ganzjährig selbstbewohnten Wohnhäusern und Eigentumswohnungen sowie auf Ferienobjekte für den Eigengebrauch in der Schweiz. Die Maximalbelehnung beträgt 80% (bzw. 65% für Ferienobjekte) des Verkehrswertes bzw. maximal CHF 750 000. Bei Pensionierung muss das Hypothekendarlehen auf 65% des Verkehrswertes amortisiert werden.

Bei Austritt aus der Stiftung, bzw. vollumfänglicher Kapitalabfindung bei Pensionierung, kann die Hypothek zu den gleichen Konditionen weitergeführt werden. Bei Handänderung des Pfandobjektes ist das Darlehen per Verkaufsdatum zurückzuzahlen.

Die Stiftung vergibt variable und 3- bzw. 5-jährige Festhypotheken. Der Zinssatz für variable Hypotheken wird vom Stiftungsrat aufgrund der Marktbedingungen festgelegt und betrug im Berichtsjahr 2,5% (Vorjahr: 2,5%). Der Zinssatz für Festhypotheken wird täglich auf Basis des 3- bzw. 5-jährigen LIBOR-Satzes mit einem Zuschlag von 0,75% festgelegt.

Folgende Hypothekarbestände sind im Berichtsjahr zu verzeichnen:

Entwicklung Hypothekarbestand	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
	2010	2010	2009	2009
Bestand am 1.1.	94	32'276'026	98	33'986'970
Zunahme	1	290'000	3	1'200'000
Abnahme Kündigungen	-9	-3'503'000	-7	-2'368'944
Erhöhungen		45'000		40'295
Amortisationen		-471'000		-582'295
Bestand am 31.12.	86	28'637'026	94	32'276'026
Davon Festhypotheken	28	10'404'000	26	10'064'000

Anzahl Hypothekarneher	2010	2009
	Aktive	61
Rentner	11	11
Dritte	8	7
Bestand am 31.12.	**80	*88
Durchschnittliche Belehnung	55,2%	57,7%

* = 2010/vier Hypothekarneher haben zwei Hypothektranchen und zwei Hypothekarneher haben zwei Hypotheken (2 Objekte)

** = 2009/vier Hypothekarneher haben zwei Hypothektranchen und zwei Hypothekarneher haben zwei Hypotheken (2 Objekte)

Dritte sind ehemalige Destinatäre, die nach Austritt, bzw. vollumfänglicher Kapitalabfindung bei Pensionierung, die Hypothek gemäss Hypothekarrichtlinien bei der Stiftung belassen haben.

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Gemäss gültigem Anlagereglement werden für die Anlagen in Fremdwährungen Absicherungen vorgenommen. Folgende offenen Devisentermingeschäfte bestehen am Bilanzstichtag:

Devisentermingeschäft für Investitionen in	Währung	Betrag Lokal	Abschluss Terminkurs Wert CHF	Aktueller Terminkurs Wert CHF	Erfolg am 31.12.2010 CHF
Verkauf per 2.12.2011 EUR Obligationen EUR	EUR	10'700'000	1.3118 14'036'260	1.2424 13'293'392	742'868
Verkauf per 2.12.2011 EUR Obligationen EUR	EUR	10'400'000	1.2877 13'392'080	1.2424 12'920'680	471'400
Verkauf per 2.12.2011 USD Obligationen USD	USD	24'000'000	0.9866 23'678'400	0.9274 22'256'420	1'421'980
Verkauf per 2.12.2011 USD Aktien Nordamerika	USD	15'300'000	0.9866 15'094'980	0.9274 14'188'467	906'513
Verkauf per 2.12.2011 USD Commodities	USD	17'600'000	0.9866 17'364'160	0.9274 16'321'374	1042'786
Verkauf per 2.12.2011 USD Commodities	USD	7'000'000	1.0480 7'336'000	0.9274 6'491'456	844'544
Total offene Devisentermingeschäfte per 31.12.2009			90'901'880	85'471'789	5'430'091

Obige Devisentermingeschäfte sind durch die Anlagen in Obligationen EUR, Obligationen USD sowie Commodities Notes USD und Aktien USD gedeckt und wurden über die Credit Suisse (Gegenpartei) abgeschlossen.

6.6 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Die Erträge der Vermögensanlage sind in der Betriebsrechnung detailliert aufgeführt. Nachfolgend einige zusätzliche Ausführungen.

6.6.1 Ertrag Detail zu Immobilien

	Erträge CHF 2010	Vermögen CHF per 31.12.10	Erträge CHF 2009	Vermögen CHF per 31.12.09
Anlagestiftung Turidomus	10'451'760	139'019'516	6'413'113	129'471'607
Anlagegruppe Casareal	6'335'953	79'926'448	3'896'541	71'841'151
davon Kauf		5'059'994		
Ausschüttung	3'310'650		3'099'600	
Veränderung Inventarwert	3'025'303		796'941	
Anlagegruppe Proreal	4'115'807	59'093'068	2'516'572	57'630'456
Ausschüttung	2'653'195		2'653'196	
Veränderung Inventarwert	1'462'612		-136'624	
CS 1A Immo PK	467'800	24'459'000	0	0
davon Kauf		24'977'000		
Ausschüttung	985'800			
Veränderung Inventarwert	-518'000			
Total Immobilien	10'919'560	163'478'516	6'413'113	129'471'607

Die Immobilienanlagen sind indirekte Anlagen über die Anlagestiftung (AST) Turidomus. Die Anlagen sind aufgeteilt in Ansprüche an der Anlagegruppe Casareal (Wohnliegenschaften) und Ansprüche an der Anlagegruppe Proreal (Geschäftsliegenschaften). Der Ertrag setzt sich zusammen aus der Ausschüttung für das Berichtsjahr plus/minus Korrektur in der Bewertung des Inventarwertes der Ansprüche.

6.6.2 Ertrag Detail zu Obligationen EUR

	Erträge CHF 2010	Vermögen CHF per 31.12.10	Erträge CHF 2009	Vermögen CHF per 31.12.09
Obligationen EUR (inkl. Währungsabsicherung)	-10'975'247	79'662'247	244'873	90'857'869
Obligationen EUR nominal	-4'450'151	23'677'180	1'932'989	28'127'331
Obligationen EUR inflationsgeschützt	-6'525'096	55'985'067	-1'688'116	62'730'538

6.6.3 Ertrag Detail zu Obligationen USD

	Erträge CHF 2010	Vermögen CHF per 31.12.10	Erträge CHF 2009	Vermögen CHF per 31.12.10
Obligationen USD (inkl. Währungsabsicherung)	214'611	29'129'549	-327'445	23'613'050
Obligationen USD nominal	231	0	-1'292'443	1'447
Obligationen USD inflationsgeschützt	214'380	29'129'549	964'998	23'611'603

6.6.4 Performance des Gesamtvermögens

Die Performance, aufgeteilt auf die einzelnen Anlagekategorien, ist gemäss Berechnungen wie folgt:

Erfolg des Anlagevermögens	2010 CHF	Perform. in %	2009 CHF	Perform. in %
Nominalwerte	-7'689'339	-4,3%	5'761'225	1,9%
Liquidität	72'778	0,2%	1'115'567	1,8%
Forderungen	0	0,0%	0	0,0%
Obligationen CHF	2'214'561	3,6%	3'860'187	5,7%
Obligationen EUR (inkl. Währungsabsicherung)	-10'975'247	-13,5%	244'873	2,6%
Obligationen USD (inkl. Währungsabsicherung)	214'611	-4,4%	-327'445	-3,5%
Hypothekendarlehen	783'958	2,6%	868'043	2,6%
Aktien (inkl. Erfolg aus Securities Lending)	1'147'894	-0,3%	35'577'193	28,5%
Aktien Schweiz	563'094	1,5%	5'484'726	21,6%
Aktien Europa	-3'223'553	-6,8%	10'436'089	31,3%
Aktien Nordamerika (inkl. Währungsabsicherung)	3'007'872	4,5%	7'061'932	25,5%
Aktien Pazifik	1'326'507	4,5%	5'241'661	20,4%
Aktien Ausland nachhaltig	-2'162'051	-7,7%	765'827	1,1%
Aktien Emerging Markets	1'636'025	9,9%	6'586'958	70,2%
Nichttraditionelle Anlagen	3'952'341	2,5%	10'115'549	40,6%
Hedge Funds (inkl. Währungsabsicherung)	5'399	0,0%	1'949'997	14,3%
Commodities (inkl. Währungsabsicherung)	3'946'942	2,5%	8'165'552	74,6%
Immobilien	10'919'560	7,4%	6'413'113	5,0%
Immobilien CH	10'919'560	7,4%	6'413'113	5,0%
Total Vermögensanlagen	8'330'456	1,5%	57'867'080	11,0%

Die Performance wurde nach der Time weighted Return (TWR) Methode gerechnet und netto (nach Abzug von Kosten bei den indirekten Vermögensanlagen) angegeben.

6.7 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending (Wertschriftenleihe)

Gemäss gültigem Poolvertrag mit der State Street kann die Stiftung mit den indexierten Aktien- und Obligationenanlagen an einem Securities Lending Programm teilnehmen. Die Ausleihe erfolgt innerhalb der kollektiven Anlagegefässe der State Street (Lending-Fonds). An den Erträgen, welche die State Street aus diesem Programm erzielt, partizipiert die Stiftung mit 60% bzw. 70%. Für die Aktienkategorien werden die Erträge separat ausgewiesen und reinvestiert und sind in der Performance der einzelnen Anlagekategorie enthalten. Für die Obligationenanlagen erfolgt die Ertragsabrechnung innerhalb des Fonds (ohne Ausschüttung und Reinvestitionen).

Erfolg aus Securities Lending	2010 CHF	2009 CHF	Veränderung geg. Vorjahr
Total Erfolg aus Securities Lending	75'472	258'664	-183'192
Anlagefonds Aktien Schweiz	31'276	75'485	-44'209
Anlagefonds Aktien Europa	41'248	106'495	-65'247
Anlagefonds Aktien Nordamerika	988	42'244	-41'256
Anlagefonds Aktien Pazifik	2'063	31'909	-29'846
Anlagefonds Aktien Emerging Markets	-103	2'531	-2'634

Am 31.12.2010 war die PVS mit folgenden Werten in Anlagen mit Securities Lending investiert:

Investitionen in Anlagen mit Securities Lending	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF	Veränderung geg. Vorjahr
Total		121'487'327	-121'487'327
Anlagefonds Aktien Schweiz	0	19'756'005	-19'756'005
Anlagefonds Aktien Europa	0	24'841'029	-24'841'029
Anlagefonds Aktien Nordamerika	0	23'593'912	-23'593'912
Anlagefonds Aktien Pazifik	0	19'778'383	-19'778'383
Anlagefonds Aktien Emerging Markets	0	5'389'220	-5'389'220
Anlagefonds Obligationen EUR	0	28'127'331	-28'127'331
Anlagefonds Obligationen USD	0	1'447	-1'447

Gemäss Beschluss des Stiftungsrats von 2009 hat die PVS im Laufe des Berichtsjahres diese Anlagen vollständig in solche ohne Securities Lending umgeschichtet.

Wie bereits in den Jahresrechnungen 2008 und 2009 festgehalten, haben sich in Bezug auf das Securities Lending Programm von State Street massgebende Veränderungen ergeben.

State Street Bank and Trust Company wird durch die Lending Fonds beauftragt, Wertpapiere des Lending Fonds auszuleihen und die von den Leihern hinterlegten Barsicherheiten in sogenannten Cash Collateral Pools anzulegen. Als Folge der aktuellen Turbulenzen an den Finanzmärkten haben sich die Kredit Spreads auf diesen Anlagen ausgeweitet, worauf sich die Kurse der in den Portfolios gehaltenen Wertpapiere und der Nettoinventarwert der Cash Collateral Pools auf Mark-to-Market-Basis reduzierten. Die Nettoinventarwerte auf Mark-to-Market-Basis litten überdies unter der dramatischen Korrektur an den globalen Aktienmärkten. Der Barwert der ausgeliehenen Wertpapiere sank, und der Fremdkapitalabbau dämpfte die Nachfrage der Leiher. Dies führte zu einem Anstieg des Prozentsatzes an mittelfristigen Wertpapieren in den Cash Collateral Pools und verschärfte die Auswirkungen der Ausweitung der Kredit Spreads auf die Nettoinventarwerte der Cash Collateral Pools.

Als Fazit dieser beiden Effekte wurde die Liquidität der Anlagen in diesen Collateral-Pools massiv eingeschränkt und die Bewertung zum Teil unter die Anschaffungskosten gedrückt. Bei den indirekten Aktiengefässen (CTF's) ist eine Wahl zwischen Gefässen mit und ohne Securities Lending möglich, bei den Obligationen bietet State Street diese Wahl nicht und das Securities Lending Programm ist im Produkt enthalten.

Konsequenzen für die kollektiven Aktienanlagen bei State Street

Nachdem mit Schreiben vom 3. Oktober 2008 bereits bestimmte Rückgabelimiten eingeführt wurden (ohne massgebende materielle Folgen für die Stiftung), wurden mit Kommunikation vom 23. März 2009 neue Bedingungen für die monatliche Rückgabe eingeführt. Diese wurde auf monatlich maximal 4% des Nettoinventarwerts beschränkt. Für jeden Monat, in dem keine Rückgabe erfolgte, erhöhte sich das Rückgaberecht um diese 4% (Kumulation).

Mit Schreiben vom 7. Juli 2010 hat State Street Global Advisors über die Aufhebung der Handelsrestriktionen bei den CTF's (Aktienstrategien) sowie deren Folgen informiert. Demgemäss sind bei den Lending-Gefässen der CTF's mit Wirkung ab August 2010 die Rückgabebeschränkungen vollständig aufgehoben worden. Für den Investor sind daraus keine materiellen Nachteile entstanden.

Konsequenzen für die Anlagen in Obligationen Fremdwährung bei der State Street

Mit Schreiben vom 23. März 2009 hat State Street Global Advisors (SSgA) ausserdem beschlossen, für Rücknahmen im SSgA EMU Government Bond Index Fund bis auf Weiteres eine Rücknahmegebühr von 3% einzuführen.

Mit Schreiben vom 13. Juli 2010 hat State Street Global Advisors über die Aufhebung der Handelsrestriktionen bei den Dublin Funds (Obligationen Fremdwährungen) sowie deren Folgen informiert. Mit Wirkung ab 14. Juli 2010 wurde die Rücknahmegebühr aufgehoben, wobei die Fonds vollständig aus dem Securities Lending ausgestiegen sind. Die bestehenden Cash Collateral Pools wurden liquidiert und der daraus entstandene Verlust dem Fondsvermögen per 13. Juli 2010 belastet. Die unmittelbaren Performance-Auswirkungen auf den Net Asset Value der Euro-Obligationen betrug -3,13% und jener der USD-Obligationen Funds -0,24%. Diese wogen schwerer als die vorher erzielten Zusatzgewinne durch die von ausgestiegenen Investoren bezahlte Rücknahmegebühr.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Bilanz

Aktiven

7.1.1 Forderungen gegenüber Arbeitgeber

Die «Forderungen gegenüber Arbeitgeber» beinhalten die offenen Beiträge des Arbeitgebers für den Monat Dezember 2010, die im Januar 2011 einbezahlt wurden.

7.1.2 Forderungen

	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Rückforderbare Verrechnungssteuerguthaben	1'181'636	736'033
Ausstehende Zinsen für Hypothekendarlehen	19'726	25'106
Total Forderungen	1'201'362	761'139

Die Forderungen beinhalten die «rückforderbaren Verrechnungssteuerguthaben» und «ausstehende Zinsen für Hypothekendarlehen». Die rückforderbaren Verrechnungssteuern werden erfahrungsgemäss im 1. Quartal 2011 bezahlt. Die ausstehenden Zinsen für Hypothekendarlehen sind im ersten Quartal 2011 bezahlt worden.

7.1.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Vorausbezahlte Verwaltungskosten Folgejahr	2'750	0
Rückstellung Zuschuss Sicherheitsfonds Geschäftsjahr	1'177	2'663
Abgrenzung Ertrag Anlagen	14'000	15'010
Abgrenzung Ertrag Immobilien	5'963'846	5'752'795
Abgrenzung Erlös Anlagenverkauf	0	15'600'337
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	5'981'773	21'370'805

Die «Aktive Rechnungsabgrenzung» beinhaltet im Wesentlichen die ausstehende Ausschüttung für das Berichtsjahr der Anlagestiftung Turidomus (Immobilienanlagen).

Passiven

7.1.4 Andere Verbindlichkeiten

Der Betrag beinhaltet diverse offene Rechnungen für das Berichtsjahr vom Dezember 2010, die im Januar 2011 bezahlt wurden.

7.1.5 Passive Rechnungsabgrenzung

Die «passive Rechnungsabgrenzung» beinhaltet im Wesentlichen den noch nicht bezahlten Beitrag an den Sicherheitsfonds, ausstehende Belastungen für Management Fees sowie Rückstellungen für die Revision und das Expertengutachten für das Berichtsjahr.

7.2 Betriebsrechnung

7.2.1 Einmaleinlagen und Einkaufssummen

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Freiwillige Einlagen Arbeitnehmer	1'089'108	884'576	204'532
Einlagen durch Arbeitgeber	43'811	0	43'811
Einzahlung IV-Kapital	31'685	0	31'685
Total Einmaleinlagen und Einkaufssummen	1'164'604	884'576	280'028

7.2.2 Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidungen

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Freiwillige Rückzahlungen für WEF-Vorbezüge	728'000	318'940	409'060
Erhaltene Leistungen aus Scheidungsansprüchen	928'564	383'540	545'024
Total Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidungen	1'656'564	702'480	954'084

Gesamthaft ist für 9 (Vorjahr: 7) Personen ein Teil des Altersguthabens der geschiedenen Ehegatten auf ihr individuelles Altersguthaben einbezahlt worden. Zudem haben 7 (Vorjahr: 4) Personen eine freiwillige Rückzahlung für WEF-Vorbezüge vorgenommen.

7.2.3 Kinderrenten

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Pensionierten-Kinderrenten	71'744	67'964	3'780
Waisenrenten	60'990	52'347	8'643
Invaliden-Kinderrenten	24'363	22'652	1'711
Total Kinderrenten	157'097	142'963	14'134

7.2.4 Vorbezüge WEF/Scheidung

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Vorbezüge für Wohneigentumsförderung	2'266'500	2'345'545	-79'045
Übertragung Altersguthaben an geschiedene Ehepartner	980'304	586'166	394'138
Total Vorbezüge WEF/Scheidung	3'246'804	2'931'711	315'093

Insgesamt haben 25 (Vorjahr: 28) Personen von der Möglichkeit eines WEF-Vorbezuges Gebrauch gemacht. Der Durchschnitt eines WEF-Vorbezuges war CHF 90 660 (Vorjahr: CHF 83 769).

Gesamthaft wurde für 14 (Vorjahr: 10) Personen ein Teil des individuellen Altersguthabens auf die Vorsorgeeinrichtung der geschiedenen Ehepartner übertragen.

7.2.5 Versicherungsaufwand

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Beitrag Sicherheitsfonds	182'293	174'060	8'233
Total Versicherungsaufwand	182'293	174'060	8'233

7.2.6 Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Aufwendungen für den Global Custodian	22'703	20'229	2'474
Kosten für Investment Beratung	67'567	108'165	-40'598
Management Fees/Bankspesen für indirekte Anlagen	423'421	163'561	259'860
Stempelsteuern	29'933	115'377	-85'444
Management Fees Hypotheken	32'689	35'911	-3'222
Total Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	576'313	443'243	133'070

Ansonsten sind keine direkten Vermögensverwaltungskosten angefallen. Bei den indirekten Anlagen werden üblicherweise die Vermögensverwaltungskosten vom Net Asset Value (NAV) abgezogen.

7.2.7 Sonstiger Aufwand

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Anteil Case-Management Swissport	225'000	225'000	0
Übriger Aufwand	1'197	0	1'197
Total Sonstiger Aufwand	226'197	225'000	1'197

Der «Anteil Case Management Swissport» beinhaltet die Beteiligung der Stiftung an den Aufwendungen im Bereich Case Management der angeschlossenen Arbeitgeber. Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 12. Juli 2007 leistet die Personalvorsorge Swissport eine jährliche Kostenbeteiligung von CHF 225 000 an die Aufwendungen der Arbeitgeber im Bereich Case Management mit folgenden Rahmenbedingungen:

- Die der Personalvorsorge Swissport angeschlossenen Arbeitgeber verpflichten sich zu Aufwendungen im mindestens demselben Umfang.
- Das Case Management erstellt einen Umsetzungsplan für die Verwendung der Kostenbeteiligung.
- Die Kostenbeteiligung gilt für 2 Jahre; sie ist im 2009 verlängert worden.

Mit Dienstleistungsvertrag vom 20. November 2007 wurden die Details der Leistungserbringung im Bereich Case Management präzisiert. Der Beitrag wird aus der Risikoprämie finanziert. Die Destinatäre sind über diesen Entscheid informiert worden.

7.2.8 Verwaltungsaufwand

	2010	2009	Veränderung
	CHF	CHF	geg. Vorjahr
Revisionskosten	47'001	46'127	874
Expertenkosten	40'111	38'286	1'825
Entschädigung, Spesen und Ausbildung Stiftungsrat	71'506	76'268	-4'762
Verwaltungskosten PFS AG	820'065	911'282	-91'217
Übersetzungen/Druckkosten	49'087	37'077	12'010
Pensionierten-Seminar	6'530	7'750	-1'220
Übriger Verwaltungsaufwand	3'722	4'066	-344
Total Verwaltungsaufwand	1'038'022	1'120'856	-82'834

Auf Basis der 3535 aktiven Versicherten und Rentner (ohne Kinderrenten) am 1. Januar 2010 beträgt der Verwaltungsaufwand CHF 294 (Vorjahr: CHF 306) pro Destinatär.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es liegen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde vor.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Retrozessionen

Die Deklarationen der Vermögensverwaltung zu Retrozessionen im Sinne des BGE liegen vor. Im Berichtsjahr sind keine Retrozessionen im Sinne des BGE deklariert worden.

9.2 Teilliquidation der Allgemeinen Pensionskasse der SAirGroup (APK)

Das Bundesgericht hat mit Urteil vom 8. Februar 2010 letztinstanzlich die Urteile des Bundesverwaltungsgerichts vom 2. Juli 2009 aufgehoben. Somit sind alle Beschwerden gegen die Teilliquidation der APK gegenstandslos und die Verfügung aus dem Jahre 2005 ist rechtskräftig geworden. Ende April 2010 haben die aus der APK ausgetretenen Destinatäre direkt von der APK ein Orientierungsschreiben erhalten.

Die Personalvorsorge Swissport PVS hat mit der APK eine Vereinbarung abgeschlossen, welche die kollektive Übertragung der freien Mittel regelt. In dieser «Vereinbarung über die kollektive Übertragung der freien Mittel aus der Teilliquidation per 31.12.2003» verpflichtet sich die PVS, den Anteil der freien Mitteln an die versicherte Person weiterzuleiten, sofern diese die PVS bis zum 30.06.2005 wieder verlassen oder einen Kapitalbezug infolge Pensionierung gemacht hat. Diese Regelung berücksichtigt den damaligen Personalabbau.

Mit Schreiben vom 29. März 2010 hat die APK über den Abschluss der Teilliquidation informiert. Gegenüber dem in der «Vereinbarung über die kollektive Übertragung der freien Mittel aus der Teilliquidation per 31.12.2003» erwähnten 8,33% der teilnahmeberechtigten individuellen Freizüchtigkeitsleistungen, welche die übernehmende Stiftung erhalten sollte, hat die APK dabei noch eine Korrektur vorgenommen. Der überwiesene Betrag wurde um eine Verzinsung sowie um den realisierten Mehrertrag aus den Obligationen der SAirGroup erhöht.

Die PVS hat mit Valuta 3. Mai 2010 den ihr zustehenden Anteil an den Teilliquidationsgeldern von gesamthaft rund CHF 37 Mio. kollektiv erhalten (inklusive per 11. Juni 2010 geleistete Einlage von CHF 0,3 Mio. der APK zugunsten von Teilinvalidenrentnern, deren Beginn der Erwerbsunfähigkeit vor 2004 lag).

Als Basis für den Entscheid der Verwendung der Gelder durch den Stiftungsrat hat eine Arbeitsgruppe unter Einbezug des Pensionsversicherungs-Experten der PVS einen Vorgehensvorschlag zur Verwendung der übertragenen freien Mittel erstellt. Bei der Beurteilung der Verwendung der kollektiven Mittel der Personen, die nicht vor dem 30. Juni 2005 ausgetreten sind, ist die aktuelle finanzielle Lage der Vorsorgeeinrichtung zu beachten. Die PVS weist eine eingeschränkte Risikofähigkeit auf.

Gemäss Verfügung des Amtes für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich vom 12. Oktober 2005 wurde festgehalten, dass die PVS die «überwiesenen freien Mittel zugunsten des von der APK übergetretenen Kollektivs zu verwenden und die wohl erworbenen Rechte dieser Versicherungsgruppe zu wahren» habe. Bis zu diesem Zeitpunkt ging man davon aus, dass die freien Mittel für den Aufbau der notwendigen Wertschwankungsreserven verwendet werden würden. Seither hat sich der Versichertenbestand jedoch stark verändert (Neueintritte, Austritte, Pensionierungen etc.), so dass diese freien Mittel kaum mehr kollektiv «unter Wahrung der wohl erworbenen Rechte der damaligen Versichertengruppe» verwendet werden können.

Der Stiftungsrat der PVS hat deshalb an der Sitzung vom 6. Mai 2010 einstimmig entschieden, die Teilliquidationsgelder aus der APK den anspruchsberechtigten Versicherten individuell gutzuschreiben. Anspruchsberechtigt waren alle Versicherten, welche am 1. Januar 2004 kollektiv und direkt von der APK in die PVS übertraten. Der nicht individuell weitergeleitete Teil der freien Mittel wurde in die Wertschwankungsreserve der PVS übertragen.

Den ehemaligen APK-Versicherten, welche noch in der PVS aktiv versichert sind, wurde der Anteil auf dem individuellen Beitragskonto gutgeschrieben. Allen seither in der PVS pensionierten ehemaligen APK-Versicherten wurde ihr persönlicher Anteil als Einmalzahlung überwiesen. Allen seit dem Übertritt in die PVS bis Ende Mai 2010 aus der Stiftung ausgetretenen Destinatären wurde ihr Anteil als zusätzliche Austrittsleistung an die bekannt gegebene Vorsorgeeinrichtung weitergeleitet.

Die gutgeschriebenen Beträge wurden unverzinst weiter vergütet. Im Detail sind die Beträge wie folgt verteilt worden:

Verteilung der freien Mittel aus Teilliquidation APK	CHF
Verbuchung Vorsorgekonti der Aktiven	21'336'674
Auszahlung an Ausgetretene	3'757'614
Auszahlung an Rentenbezüger	10'215'531
Einlage in die Wertschwankungsreserve	1'715'841
Total Verteilung freie Mittel aus Teilliquidation APK	37'025'660
Noch nicht ausbezahlte freie Mittel (Verbindlichkeiten)	0
Total Einlagen aus Teilliquidation APK	37'025'660

9.3 Verpfändung von Aktiven

Zur Margendeckung der bei der Crédit Suisse abgeschlossenen Devisentermingeschäfte besteht ein Kreditrahmenvertrag in der Höhe von CHF 20 000 000 (Erhöhung im März 2009 von bisher CHF 10 000 000). Zur Sicherstellung der Rahmenlimite sind sämtliche durch die Crédit Suisse verwahrten Vermögenswerte verpfändet.

9.4 Revision Eidg. Steuerverwaltung –

Rückforderung Verrechnungssteuer auf CTF Aktien MSCI Switzerland der SSgA

Mit Datum 25. November 2010 hat die PVS ein Schreiben der Eidg. Steuerverwaltung erhalten. Darin wird die Rückforderung der Verrechnungssteuer für die Jahre 2007 und 2008 gefordert, welche die PVS für die Verrechnungssteuer auf den Aktien Schweiz innerhalb des CTF Aktien MSCI Switzerland geltend gemacht hat.

Die PVS hat die Verrechnungssteuer von CHF 42 276,84 für die Jahre 2007 und 2008 zurückbezahlt. Mit Schreiben vom 22. Dezember 2010 an die Eidgenössische Steuerverwaltung hat die PVS festgehalten, dass sie die zurückerstattete Verrechnungssteuer für die Jahre 2007 bis 2008 zurückbezahlt, um allfällige Verzugszinsen zu vermeiden resp. von Vergütungszinsen zu profitieren. Die Bezahlung stelle insbesondere keine Anerkennung der von der ESTV geltend gemachten Forderung dar. Die PVS behalte sich vor, diese Verrechnungssteuern innerhalb der Frist von drei Jahren mit dem Formular 25 wieder geltend zu machen.

Gleichzeitig ersuchte die PVS die ESTV, eine formelle Verfügung nach Art. 42 VStG im Zusammenhang mit der Rückzahlung der Verrechnungssteuer der Jahre 2007 bis 2008 zu erlassen.

Mit Schreiben vom 26. Januar 2011 hat die ESTV mitgeteilt, dass sich mehrere Kassen in der gleichen Situation befinden und mit einem Institut der Rechtsweg beschritten werde. Danach würde die PVS über den Entscheid informiert. Bis dato ist keine Information und keine Verfügung der ESTV eingetroffen.

9.5 Kündigung Anschlussvertrag mit Unitpool AG, Kloten

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 23. November 2010 die Kündigung des Anschlussvertrages der PVS mit der Unitpool AG, Kloten, per 31. Dezember 2011 beschlossen, weil die wirtschaftliche Verbundenheit gemäss Art. 3.3 der PVS Stiftungsurkunde weggefallen ist.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Personalvorsorge Swissport hat am 12. Januar 2011 einen Rückdeckungsvertrag mit der PKRück Lebensversicherung für die betriebliche Vorsorge AG für die Dauer vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2016 unterzeichnet. Damit hat die PVS ihre Risiken für die Leistungen bei Tod und Invalidität kongruent rückversichert; ab 1. Januar 2011 ist sie somit eine teilautonome Vorsorgeeinrichtung.

BERICHT DER KONTROLLSTELLE AN DEN STIFTUNGSRAT DER PERSONALVORSORGE SWISSPORT, OPFIKON

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang auf den Seiten 13 bis 41), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Personalvorsorge Swissport für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Kurt Gysin
Zugelassener Revisionsexperte

Martin Bieri
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 10. Mai 2011

